MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
154 (1943)

189 (26.7.1943)

urn:nbn:de:bsz:mh40-251381

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint wöchentlich 6mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 und 30 Pfg. Trägerlohn in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1,70 RM., durch die Post 1,70 RM. zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Abbestellungen bis spätestens 25. für den folgenden Monat

Anzeigenpreisliste: Nach der jeweils gültigen Anzeigenpreisliste. Für Teil Redaktion Nr. 13. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Montag, 26. Juli 1943

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 240 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 173 90. — Drahtanschrift: Newspoli Mannheim

154. Jahrgang — Nummer 189

König Viktor Emanuel

übernimmt das Kommando der italienischen Wehrmacht

Marschall Badoglio

wird als Nachfolger Mussolinis Ministerpräsident Italiens

Neuer Italienischer Außenminister

Funkmeldung der NMZ.

+ Rom, 26. Juli. (Funkm. d. NMZ.)

Der bisherige italienische Botschafter in Ankara, Guariglia, wurde zum Außenminister ernannt. Er hat Ankara bereits verlassen.

Der italienische Wehrmachtsbericht

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 26. Juli.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Sizilien wurden feindliche, von Panzern unterstützte Angriffe im mittleren Abschnitt der Front zurückgewiesen. Im nördlichen Flügel setzt der Feind seinen heftigen Druck fort. Im Hafen von Syrakus versenkten deutsche Kampfflugzeuge drei Dampfer mit zusammen 20 000 BRT und beschädigten vierzehn Dampfer mit zusammen 61 000 BRT. Ueber der Insel wurden drei Flugzeuge von der Luftwaffe der Achsenmächte, zwei von der Bodenabwehr abgeschossen.

Im Verlauf der beiden letzten Tage schossen zum Geleitschutz eingesetzte Flottenteinheiten im Verlauf von Angriffen auf unsere Geleitzüge zehn Flugzeuge ab.

Drei U-Bootjäger unter dem Befehl von Kapitänleutnant Giuglio Pelli, Honasola (Spezia) versenkten im nördlichen Teil des Tyrrhenischen Meeres ein feindliches U-Boot.

Britischer Terror in Aegypten

EP. Sofia, 24. Juli.

Große Brände haben eine Gruppe von Dörfern in Niederägypten, vor allem das Dorf „Minschat Badawi" verwüstet. Alle Häuser sind niedergebrannt. In einem anderen Dorf wurden 190 Wohnungen durch das Feuer zerstört, 1784 Personen wurden obdachlos. Die Zahl der Verletzten und Getöteten ist noch nicht bekannt.

Die an der Ernte auf den Feldern und in den Getreidespeichern angerichteten Schäden sind gleichfalls sehr schwer. Die Ursache der Brände ist die Trockenheit des Sommers.

Schweizer Gebiet von den Briten erneut überflogen. Britische Flugzeuge haben auch in der Nacht zum Sonntag Schweizer Gebiet überflogen. Wie die Schweizer Bundesregierung mitteilt, wurde Fliegeralarm in Genf und in Mendrisiotto gegeben.

Regierungswechsel in Rom

Mussolini tritt zurück, Badoglio übernimmt sein Amt

Rom, 26. Juli (Funkmeldung der NMZ)

Wie die Agentur Stefani am Sonntagabend bekanntgab, hat der König und Kaiser von Italien eine von Benito Mussolini angebotene Demission vom Amt des Regierungschefs und Ministerpräsidenten angenommen. Er hat zu seinem Nachfolger als Regierungschef und Ministerpräsidenten den Marschall Badoglio ernannt.

*

Man nimmt an, daß dieser Regierungswechsel auf den Gesundheitszustand des Duce zurückzuführen ist, der in der letzten Zeit erkrankt war.

Aufruf des Königs

(Funkmeldung der NMZ)

+ Rom, 26. Juli.

Der König und Kaiser von Italien hat aus Anlaß der Ernennung des Marschalls Badoglio folgenden Aufruf erlassen:

„Italiener! Ich übernehme heute das Kommando aller Wehrmachtsteile in der feierlichen Stunde, die auf dem Schicksal des Vaterlandes lastet. Jeder nehme seinen Posten der Pflicht, des Glaubens und des Kampfes wieder auf. Kein Abweichen kann geduldet werden, keinerlei Beschuldigung kann gestattet werden. Jeder Italiener beuge sich vor den großen Wunden, die in den heiligen Boden des Vaterlandes gerissen wurden. Italien wird auf Grund der Tapferkeit seiner Wehrmacht, auf Grund des entschlossenen Willens aller Bürger in der Achtung der Einrichtungen, die zum Aufstieg anführten, den Weg des Wiederaufstiegs finden.

Italiener! Ich bin heute mehr als je untrennbar mit Euch in unerschütterlichem Glauben an die Unsterblichkeit des Vaterlandes vereint.

gez. Viktor Emanuel III.

gegengez. Marschall Badoglio."

Aufruf Badoglios

(Funkmeldung der NMZ)

+ Rom, 26. Juli.

Der neuernannte italienische Regierungschef Marschall Badoglio hat unmittelbar nach Uebernahme seines Amtes folgenden Aufruf erlassen:

„Auf Befehl des Königs und Kaisers übernehme ich die militärische Regierung des Landes mit allen Vollmachten. Der Krieg geht weiter. Italien ist in seinen überfallenen Provinzen, in seinen zerstörten Städten hart getroffen, hält aber als eifersüchtiger Wächter seiner tausendjährigen Tradition dem gegebenen Wort die Treue.

Schließt die Reihen um den König und Kaiser, das lebendige Vorbild des Vaterlandes, das Beispiel für alle! Der mir gewordene Auftrag ist klar und präzise. Er wird skrupellos durchgeführt u. jeder täuscht sich, der glaubt, seine normale Durchführung beeinträchtigen zu können. Wer versucht, die öffentliche Meinung zu stören, wird unerbittlich bestraft werden. Es lebe Italien! Es lebe der König."

*

Pietro Badoglio wurde am 28. September 1871 als 9. von 10 Kindern eines Gutsbesitzers zu Grazzano-Monferrato (Piemont) geboren. 1888 kam er auf die Kgl. Militärakademie zu Turin, die er 1890 als Artillerieleutnant verließ. Im Jahre 1896 kämpfte er unter Baldissera in Afrika. Nachdem er sich als Generalstabsoffizier im libyschen Feldzug bewährt hatte, zeichnete er sich im Weltkrieg als Oberleutnant und Generalstabschef der 4. Infanterie-Division am 6. 8. 1916 bei der Erstürmung der Brückenköpfe Sabotino und San Michele aus, wodurch zwei Tage später auch die Stadt Görz den Italienern in die Hände fiel. Infolge dieses Verdienstes wurde Badoglio im Alter von 45 Jahren zum Generalmajor befördert. Nach dem Zusammenbruch des österreichisch-ungarischen Widerstandes stand Badoglio an der Spitze der Delegation für den in der Villa Giusti abgeschlossenen Waffenstillstand.

Im Jahre 1919 wurde ihm provisorisch das Kommando des gesamten Heeres übertragen, und im November desselben Jahres erfolgte seine Ernennung zum Generalstabschef. Im Dezember 1928 ging er als Gouverneur von Libyen nach Tripolis; in dieser Stellung wurde er im November 1933 von dem Luftmarschall Balbo abgelöst.

Mitte November 1935 übernahm Badoglio die Leitung der Operationen im abessinischen Feldzug, die bis dahin unter dem Oberbefehl des Generals de Bono gestanden hatten. Bei dieser Gelegenheit wurde er zum Generalgouverneur von Eritrea und Somaliland ernannt. Am 12. Juni 1936 erhielt er den Titel eines Herzogs von Addis Abeba, nachdem er am 10. Mai zum Vizekönig von Abessinien ernannt worden war.

Als Generalstabschef der gesamten Wehrmacht des Imperiums hat er dann den Eintritt Italiens in den Krieg an der Seite Deutschlands (10. 6. 1940) vorbereitet.

Am 6. 12. 40 wurde Badoglio durch königliches Dekret auf eigenen Wunsch von seinem Amt als Generalstabschef der Wehrmacht entbunden.

Die Sowjets erneut abgewiesen

Briten und Amerikaner verlieren bei neuen Terrorangriffen 61 Bomber

+ Führerhauptquartier, 26. Juli.

Die Sowjets setzten auch gestern ihre vergeblichen Versuche, am Kuban-Brückenkopf, im Raum von Orel und südlich des Ladogasees durch die deutschen Abwehrstellungen durchzubrechen, fort. Im gesamten Südabschnitt vom Asowschen Meer bis Bjelgorod ließen ihre Angriffe infolge der bisherigen Verluste gegenüber den Vortagen erheblich nach.

Im einzelnen wird gemeldet:

Am Kuban-Brückenkopf örtliche, zum Teil mit starker Artillerie- und Schlachtfliegerunterstützung vorgetragene Angriffe durch Gegenstöße zum Stehen gebracht oder schon in der Bereitstellung zerschlagen.

Im Kampfgebiet um Orel erneuerten die Sowjets auch gestern wieder mit starken Infanterie- und Panzerkräften südlich, südöstlich und nördlich der Stadt ihre vergeblichen Durchbruchsversuche. Sie wurden in schweren Kämpfen, zum Teil im Nahkampf, mit starker Unterstützung der Luftwaffe unter Vernichtung zahlreicher Panzer abgeschlagen. An mehreren Stellen traten deutsche Truppen zum Gegenangriff an und warfen den Feind zurück.

Fortgesetzte starke Angriffe im Abschnitt südlich des Ladogasees wurden unter hohen feindlichen Verlusten abgewehrt. Ein in unsere Stellungen eingebrochenes Sowjetbataillon wurde im Gegenstoß völlig aufgerieben. Insgesamt wurden gestern 130 Sowjetpanzer abgeschossen.

Im Schwarzen Meer griffen leichte deutsche Seestreitkräfte Landestellen und Verladeeinrichtungen der Sowjets an und versenkten zwei Nachschubfahrzeuge der Sowjets mit zusammen 800 BRT.

Auf Sizilien wurden mehrere gegen den Nord- und Mittelabschnitt der Front geführte, von Panzern unterstützte feindliche Angriffe durch die deutsch-italienischen Truppen abgewiesen.

In den Gewässern von Syrakus versenkten deutsche Kampfflugzeuge drei Handelsschiffe mit zusammen 20 000 BRT. und beschädigten weitere Transporter schwer.

Feindliche Fliegerverbände führten neue schwere Terrorangriffe gegen deutsche Städte. Am gestrigen Tage wurden Hamburg und Kiel sowie einige Orte im norddeutschen Küstenraum und in den besetzten Westgebieten angegriffen und in der vergangenen Nacht die Stadt Essen erneut bombardiert. Dabei entstanden wieder schwere Verluste unter der Bevölkerung und starke Verwüstungen in den Wohngebieten der angegriffenen Städte. Luftverteidigungskräfte schossen aus den britisch-nordamerikanischen Angriffsverbänden 61 Flugzeuge ab. Fünf eigene Jagdflugzeuge gingen verloren.

Ein Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge bekämpfte in der Nacht zum 26. Juli Stadt und Hafen Hull mit Bomben aller Kaliber. Drei Flugzeuge kehrten nicht zurück.

Bei den gestern gemeldeten Gefechten deutscher Sicherungsstreitkräfte mit britischen Schnellbooten haben sich unsere Erfolge noch erhöht. Insgesamt verlor der Feind zwei Schnellboote, zwei weitere wurden in Brand geschossen.

Hamburg wurde schwer getroffen - aber es blieb ungebeugt!

Sämtliche Krankenhäuser der Stadt beschädigt, die berühmtesten Kirchen in Trümmern!

Von Kriegsberichter Dr. Carl Hofmann

PK. 26. Juli. (Funkmeldung d. NMZ.)

Die Reihe der schweren Terrorangriffe gegen die Wohnviertel deutscher Städte ist in der Nacht vom Samstag zum Sonntag mit dem Ueberfall auf die drittgrößte Stadt des Großdeutschen Reiches fortgesetzt worden. Leider sind sehr erhebliche Schäden zu beklagen.

Aber sind sie etwa an militärischen oder wehrwirtschaftlichen Objekten entstanden? Wohnviertel sind angegriffen worden, getroffen worden, Kulturstätten wurden dem Erdboden gleichgemacht. Keines der großen Krankenhäuser Hamburgs blieb verschont! Terror! reiner, nackter blutiger Terror geht durch die glas- und schuttübersäten Straßen der Hafenstadt. Geht durch die Straßen Hamburgs und erfährt von den schwelenden Ruinen der Wohnhäuser, wem die Bomben und der Phosphor galten! Hier ist keine Versöhnung und kein Ausgleich mehr möglich. Das Leid unserer schwer geprüften Zivilbevölkerung werde zum heiligen Schwur des Hasses! Die alte würdige Nikolai-Kirche, ein gotisches Bauwerk, ist ausgebrannt, die St.-Georgs-Kirche völlig zerstört. Warum sollten auch die Schänder Roms vor den Gotteshäusern Hamburg haltmachen! Ja, und dann wandert von einem großen Krankenhaus der Hansestadt zum anderen, vom riesigen Komplex des Eppendorfer Krankenhauses zum St.-Georgs-Krankenhaus, vom weltberühmten Tropenkrankenhaus am Hafen zum Bethesda-Krankenhaus — Ihr werdet keines finden, das nicht zum mindesten schwer beschädigt worden ist. Das sind ihre beliebten Ziele, das sind ihre „militärischen Objekte", von denen sie so heuchlerisch berichten.

Durch den Terrorangriff wurde Hamburg schwer getroffen, das ist Tatsache, und wir wollen es nicht leugnen. Aber dennoch ist die Stadt ungebeugt, gibt ihre Bevölkerung nicht nach. Ob man unmittelbar nach dem Angriff die eingesetzten Verbände und Zivilisten jeglichen Alters bei den ersten Luftschutzmaßnahmen beobachtete, ob man nach Stunden harten Abwehrkampfes gegen die Feuerbrände in die verschmutzten, müden Gesichter sah, ob man den Bombengeschädigten mit dem wenigen was sie retten konnten, begegnete, man hörte kaum ein Wort des Jammers und der Verzweiflung. Ernst, gefaßt und ruhig, ausgesprochen sachlich wurde das Nächstliegende und das Notwendige getan. Wenig wurde geredet, sofort aber Hand angelegt.

Unzählig sind auch in Hamburg die Beispiele des unbeugsamen Mutes. Die dicke, über der Stadt hängende Rauchwolke, die den Eintritt des Tages verzögerte, und dann ein gespenstisches Licht brach, hielt die Straße noch in düsterer, nur vom Rot der Brände unterbrochenen Nacht, als die Arbeiter bereits wieder zu ihren Arbeitsstätten eilten. Geduldig und zäh trugen sie ihre Fahrräder über die zahlreichen Hindernisse der ersten Stunden, trotzdem sie keineswegs dessen gewiß sein konnten, daß die Arbeit auch wirklich ihrer harrte. Es war noch finster, da hämmerte es bereits an den Schaufenstern vieler Verkaufsstätten. Die zerbrochenen Fensterscheiben wurden provisorisch durch dicke Bretter oder Sperrholz ersetzt. Seit 48 Stunden hatten viele der Feuerlöschkräfte und Hitlerjungen, der NSKK-Melder und Luftschutzwarte nicht mehr geschlafen. Unermüdlich und verbissen erfüllten sie ihre Pflicht, die bei den brennenden Häusern und einstürzenden Mauern zum Teil recht gefährlich war. Wer singt das Lied von der braven Frau, die in dieser Nacht, zum zweiten Male total bombengeschädigt, dennoch in der Sammelstelle für Obdachlose für ihre Leidensgefährten Kartoffeln schälte und Kaffee kochte. Gerade diese Sammelstellen zeigten vielleicht am deutlichsten, wie tapfer die Hamburger Bevölkerung die schwere Prüfung auf sich nahm. Viele Einzelheiten von erster Not und Ratlosigkeit wurden rasch erledigt, sei es durch die freundliche Beratung der Betreuenden, sei es durch den gütlichen Zuspruch der anderen Obdachlosen.

Hamburgs Innenstadt, von der Binnenalster aus gesehen: das neueste Opfer der britischen Luftgangster

Der Dank der Front

Die Dankadresse eines Divisionskommandeurs an Gauleiter Reichsstatthalter Wagner

bld. Straßburg, 24. Juli.

Der Kommandeur einer Jäger-Division, die vor einiger Zeit einen Stoßtrupp in den Gau Baden entsandt hatte, richtete an Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner eine Dankadresse, die folgenden Wortlaut hat:

Divisionsgefechtsstand, 29. Juni 1943.

Sehr geehrter Herr Gauleiter!

Die Rückkehr des zu Ihrem Gau entsandten Stoßtrupps meiner Division sowie die von Ihnen, Herr Gauleiter, übersandte Adresse geben mir Veranlassung, Ihnen und Ihrem Gau meinen tiefempfundenen Dank zum Ausdruck zu bringen. Alle am Empfang Beteiligten Soldaten haben mir mit übervollem Herzen von den Ereignissen in Karlsruhe und Straßburg berichtet. Eine Erinnerung von bleibendem Wert wurde durch die besonders ehrenvolle Aufnahme im Herzen jedes einzelnen Stoßtruppkämpfers geschaffen.

Durch die von allen Partei- und zivilen Dienststellen sowie von der gesamten Bevölkerung erfolgte überaus freudige Aufnahme meines Stoßtrupps fand nicht nur diese kleine Schar von tapferen, vor dem Feinde bestens bewährten Männern Würdigung ihrer heldenmütigen Leistungen, sondern dadurch wurden alle meine Soldaten der Division geehrt. Die enge Verbundenheit des Frontkämpfers mit der schwer geprüften Bevölkerung in der Heimat kam in diesen Tagen in einem wohl bisher nie dagewesenen Ausmaß zum Ausdruck. Wir

MARCHIVUM

Soldaten an der Front wissen, was die Heimat für uns opfert, welche Entbehrungen sie sich auferlegt, nur um uns die Kraft und die Mittel zu geben, den wohl härtesten Kampf der Weltgeschichte erfolgreich bestehen zu können.

Gleich, ob es sich um Ernährungsgüter, Bekleidung für Sommer oder Winter, oder um die Fertigung von Waffen und Ausrüstung handelt, das alles kann nur durch stete überaus große Opfer und durch die unentwegte Arbeit der Heimatbevölkerung gegeben werden. Ich möchte deshalb aus diesem Anlaß der Bevölkerung Ihres Gaues und der ganzen Heimat unseren besonderen Dank der Front sagen.

Mit der Kraft dieser Zusammenarbeit zwischen dem unbeirrbar alles aufopfernden Kampfgeist der Frontsoldaten und der unter schwersten Bedingungen rastlos für das Wohl der Front schaffenden Heimat können wir in unerschütterlicher Siegeszuversicht in die Zukunft sehen. Wir werden uns stets der Opfer und des Vertrauens der Heimat würdig erweisen und wir kämpfen unter Einsatz aller Kräfte, bis den Bolzen ruhmbedeckten Fahnen das Tor der Heimat zum Siegeseinmarsch und zur endgültigen Rückkehr geöffnet werden wird.

Die Soldaten meiner Jäger-Division und ich, die wir alle in harten Kämpfen am Kuban-Brückenkopf stehen, grüßen Sie, sehr verehrter Herr Gauleiter, und Ihren gesamten Gau in treuer Verbundenheit.

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener
(gez.) X.

Der OKW-Bericht vom 26. Juli:

Terrorangriff auf Hamburg

dnb. Führerhauptquartier, 25. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Kuban-Brückenkopf und an der Mius-Front scheiterten mehrere örtliche Angriffe des Feindes, die zum Teil im Gegenstoß abgewehrt wurden.

Am mittleren Donez ließ die Angriffstätigkeit der Sowjets merklich nach.

Starke sowjetische Infanterie- und Panzerkräfte versuchten wiederum vergeblich den Durchbruch im Raum von Bjelgorod.

Im Kampfgebiet von Orel hielten die wechselvollen Kämpfe an. Die Sowjets wurden an mehreren Stellen in erfolgreichem Gegenangriff zurückgeworfen. Oertliche Einbrüche wurden abgeriegelt.

Südlich des Ladogasees brachen auch gestern wieder sämtliche mit starken Kräften geführten Angriffe unter besonders hohen Verlusten des Feindes zusammen.

Die Sowjets verloren in den Kämpfen des gestrigen Tages 125 Panzer.

Bei den letzten Kämpfen an der Mius-Front zeichnete sich die rheinisch-westfälische 16. Panzergrenadier-Division besonders aus.

Auf Sizilien fanden gestern nur örtlich begrenzte Kampfhandlungen statt, ohne daß der Feind Erfolge erzielen konnte. Jagd- und Zerstörerverbände der Luftwaffe griffen in die Erdkämpfe ein. Flakartillerie schoß in der Straße von Messina ein feindliches Schnellboot in Brand.

Vor der niederländischen Küste kam es in der vergangenen Nacht erneut zu mehreren Gefechten zwischen den Sicherungsstreitkräften eines deutschen Geleits und britischen Schnellbooten. Ein Schnellboot wurde versenkt, fünf andere in Brand geschossen und mehrere beschädigt. Ein eigenes Fahrzeug ging verloren. Teile der Besatzung konnten gerettet werden.

In den Gewässern des Hohen Nordens schlugen deutsche Jäger in den heutigen Vormittagsstunden einen Angriff feindlicher Fliegerkräfte auf eigenes Geleit ab. Von den angreifenden 35 feindlichen Flugzeugen wurden 17, darunter 11 Bomber, abgeschossen.

Durch starke Angriffe nordamerikanischer Bomber auf norwegisches Gebiet hatte die Bevölkerung erhebliche Verluste an Toten und Verwundeten. Besonders in Drontheim wurden starke Gebäudeschäden in Wohngebieten verursacht.

Ein starker Verband britischer Bomber führte in der vergangenen Nacht einen Terrorangriff gegen die Stadt Hamburg, durch den schwere Verluste unter der Bevölkerung und starke Zerstörungen an Wohnvierteln, Kulturstätten und öffentlichen Gebäuden entstanden.

Luftverteidigungskräfte schossen im nordwestdeutschen Küstengebiet und im norwegischen Raum nach bisherigen Feststellungen 17 der angreifenden Bomber ab.

Bei den schon gestern gemeldeten erfolglosen Angriffsversuchen feindlicher Fliegerkräfte auf Kreta wurden insgesamt 21 feindliche Flugzeuge über der Insel abgeschossen.

Das Eichenlaub mit Schwertern für Oberst Dietrich Peltz

dnb. Führerhauptquartier, 24. Juli.

Der Führer verlieh am 23. Juli 1943 das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Dietrich Peltz als 31. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Die hohe Auszeichnung wurde ihm vom Führer persönlich überreicht.

•

Oberst Peltz, der als dritter Kampfflieger das Eichenlaub mit Schwertern erhielt, ist als Sohn eines Fabrikdirektors am 9. Juni 1914 in Gera (Reuß) geboren. Im Frühjahr 1934 wurde er mit dem Eintritt in eine Kraftfahrabteilung des Heeres Soldat, um später zur Luftwaffe versetzt zu werden. Für seine großen Leistungen verlieh der Führer dem damaligen Oberleutnant im Oktober 1940 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Schiffsbekämpfung und Sturzangriffe waren die besonderen Gebiete dieses glänzenden Kampffliegers, neben dessen Kühnheit und Schneid gleichwertig vorbildliche Führereigenschaften stehen, die ihn befähigten, sich als Angriffsführer deutscher Kampfverbände hervorzutun. Als ihm der Führer am 31. 12. 1941 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh, war er noch Hauptmann. Dann stieg er in rascher Folge zu seinem jetzigen Dienstgrad auf, mit 29 Jahren ist er einer der jüngsten Obersten der Luftwaffe.

Auf alle mögliche Weise versuchen es die Sowjets . . .

Aber trotzdem gelingt es ihnen nicht die deutsche Abwehrfront im Osten zu durchstoßen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Berlin,** 26. Juli.

In der großen Schlacht an der Ostfront versuchten die Sowjets in den letzten Tagen, dem starken Verschleiß ihrer Kräfte dadurch entgegenzuwirken, daß sie die Angriffe nicht immer von allen Waffengattungen gemeinsam tragen ließen, sondern das Schwergewicht bald mehr auf die Infanterie oder die Panzer oder auf die Artillerie verlegten. Dem dritten diesjährigen Ringen südlich des Ladogasees zum Beispiel gab der Feind daher beinah den Charakter eines schweren Artilleriekampfes. Ueber 250 Batterien aller Kaliber hatten die Bolschewisten zusammengezogen, deren Trommelfeuer am 22. Juli, punkt 3 Uhr morgens begann. Da die Angriffsabsichten der Sowjets aber rechtzeitig bekanntgeworden waren, nahm unsere Artillerie sofort den Feuerkampf auf und beschoß ihrerseits ebenfalls mit Tausenden von Granaten die feindlichen Gräben und Bereitstellungsräume.

Vier Stunden lang bebte die Erde, zerbrachen die Kiefern, Fichten und Birken des Sumpfwaldes unter den einschlagenden Granaten und verwandelte sich das Kampfgelände, die beiderseitigen Stellungen wie das Niemandsland in ein Durcheinander von zerfetzten Baumstämmen und rauchenden Trichtern.

Erst als der Feind die deutschen Stellungen für zerschlagen hielt, begann der Infanterieangriff. In den zermalmten Wäldern warteten aber unsere Grenadiere und Gebirgsjäger aus Ostpreußen, Rheinland, Westfalen, Bayern und von der Wasserkante auf den Ansturm der Sowjetschützen. Schon in der Bereitstellung hatten die Bolschewisten durch unsere Artillerie schwere Verluste gehabt, jetzt aber gerieten sie noch vor dem Drahtverhau und den Minensperren in das mörderische Sperrfeuer unserer Geschütze und Maschinengewehre. Ganze Sowjetregimenter brachen zu Boden, obwohl der Feind, als der Angriff ins Rollen kam, sein Artilleriefeuer auf die Stellungen unserer schweren Waffen konzentrierte. Nur an einigen Stellen kam es zum harten Kampf Mann gegen Mann.

Seit drei Tagen ist das Trommeln der feindlichen Artillerie nicht schwächer geworden. Doch trotz des pausenlosen, nervenaufreibenden Feuers fanden Grenadiere und Gebirgsjäger immer wieder die Kraft zu erbitterten Nahkämpfen und erfolgreichen Gegenstößen. Durch ihre unerschütterliche Haltung gewannen sie immer wieder die Oberhand gegenüber den anstürmenden feindlichen Massen.

Im Gegensatz zu der entscheidend von der Artillerie getragenen Schlacht südlich des Ladogasees stehen die Abwehrkämpfe am Mius. Schon die hohen Panzerabschüsse weisen darauf hin, daß hier der Feind den Durchbruch durch massierten Einsatz seiner Panzer-Brigaden zu erzwingen sucht. So wurden in den ersten vier Tagen an der Mius-Front 261 Sowjetpanzer abgeschossen, an den beiden folgenden Tagen gelang es u. a. zwei eingebrochene Panzerkeile von je 50 Panzer bis auf geringe Reste zu vernichten, und eine im Brennpunkt der Kämpfe stehende rheinisch-westfälische Panzer-Grenadier-Division konnte in sechs Tagen allein sogar 206 feindliche Panzerkampfwagen zur Strecke bringen.

Im Orel-Bogen wechselten die Sowjets in den bevorzugt angesetzten Waffengattungen ab. Nachdem in den ersten Tagen Dutzende von Panzer-Brigaden aufgerieben worden waren, setzten sie später Infanteriemassen ein. Als die Schützen-Divisionen ebenfalls auf Bruchteile ihrer ursprünglichen Stärke zusammengeschmolzen waren, führte der Feind seine aus operativen Reserven genommenen Infanterie- und Panzerkräfte wieder kombiniert in den Kampf.

Ein Frontabschnitt, in dem der Feind jedoch immer noch Infanterie, Panzer, Artillerie und Flugzeuge zu gemeinsamen Aktionen zusammenfaßt, ist der Kuban-Brückenkopf. Kein Trommelfeuer und kein noch so massierter Schlachtfliegereinsatz vermochte aber unsere Grenadiere und Jäger zu erschüttern. Unbeirrbar hielten sie in ihren Gräben aus, ihre Maschinengewehre mähten die stürmenden Schützenwellen des Feindes reihenweise nieder, während unsere Artillerie, durch dicht am Gegner stehende Beobachter zu höchster Wirkung gebracht, die feindlichen Batterien niederkämpfte und Bereitstellungen zerschlug. Kam der Feind aber mit Panzern, so fand er in unseren Sturmgeschützen einen überlegenen Gegner. Die Sowjets versuchten deshalb am 23. und 24. Juli durch fortgesetzte Wiederholung ihrer Angriffe und durch Ueberraschungsvorstöße an bisher schwächer umkämpften Abschnitten zum Erfolg zu kommen. Die Hauptstöße richteten sich am 25. Juli gegen den Südostabschnitt des Kuban-Brückenkopfes. Jedoch brachen alle Vorstöße schon im Vorfeld blutig zusammen. Nicht anders war das Ergebnis der feindlichen Angriffe am Landekopf südlich von Noworossijsk, an dem innerhalb von zwölf Stunden fünf Angriffe in Regimentsstärke abgewehrt wurden, in den Bergen nördlich davon, wo bei Tag und Nacht Trommelfeuer mit Infanterievorstößen wechselten, bei den Höhen westlich Krymskaja, vor den Riegelstellungen südlich des Kuban und an der Landfront zwischen Kuban und Asowschen Meer. Ueberall scheiterte der Feind.

So hausten sie in Bologna . . .

Zahlreiche Kirchen zerstört, das Geburtshaus Marconis vernichtet

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Rom,** 26. Juli.

In Bologna, der durch ihre Geschichte und ihre Kunstdenkmäler berühmten Stadt in der fruchtbaren Ebene der Emilia, hat sich die anglo-amerikanische Zerstörungswut ausgetobt. 617 Todesopfer und 270 Verletzte sind bisher festgestellt worden, und der Gebäudeschaden der etwa 170 000 Einwohner zählenden Handels- und Industriestadt am Fuße des Apennin ist beträchtlich, besonders in der Innenstadt. Schwer getroffen wurde die schönste Kirche von Bologna, die in frühgotischem Stil um die Mitte des 13. Jahrhunderts erbaute Basilika San Franzisco, deren mit kostbaren Majoliken geschmückte romanische Fassade zerstört wurde. Auch andere Kirchen wurden erheblich beschädigt, ebenso mehrere der berühmten Paläste und einige Krankenhäuser.

Besonders schmerzlich berührt die Zertrümmerung des für Bologna so charakteristischen Grabmals des Rolandino dei Passeggeri, des Verteidigers Bolognas im Kampf zwischen Friedrich II. und den Welfen. Dieses Grabmal war ein Kleinod der Architektur. Großen Unwillen erregte die Vernichtung des Geburtshauses von Marconi, des großen Erfinders und Patrioten, dem die Engländer in der Zeit der Sanktionen verboten, im Londoner Sender sein übel verleumdetes und arg bedrohtes Vaterland zu verteidigen. Auch der Palazzo Ghisilieri, ein schöner Bau aus dem Ende des 15. Jahrhundert, der zuletzt als Hotel Brun auch vielen durchreisenden Deutschen bekannt war, ist zusammengestürzt. Somit sind auch in Bologna hohe Kulturwerte den Bomben zum Opfer gefallen.

Der Nachhall der Bomben auf Rom

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Stockholm,** 26. Juli.

Dem Erzbischof von Brisbane Dr. James Duhig, der gleichzeitig Führer der katholischen Kirche in Queensland ist, das den stärksten katholischen Bevölkerungsteil hat, blieb es vorbehalten, anläßlich der Bombardierung Roms zu erklären, daß er das Schicksal Italiens lieber den „alliierten Nationen" als den „Nazis" anvertrauen möchte. „Wir können England und Amerika durchaus glauben, daß sie ehrenwerte Absichten gegenüber Rom und auch gegenüber dem Papst haben", so ließ sich dieser merkwürdige Bischof hören.

Zu Ehren des australischen Katholizismus muß allerdings hinzugefügt werden, daß es innerhalb des dortigen Episkopats auch Persönlichkeiten gibt, die den Mut zur Wahrheit haben. Beispielsweise erklärte der katholische Erzbischof von Sydney Dr. N. T. Gilroy, daß der Bombenangriff auf Rom seine Ideale von den führenden Männern der Bundesgenossen vernichtet habe. Wörtlich fuhr er fort:

„Der Bombenangriff auf die Wiege des Christentums und die Mutter der christlichen Kultur ist unser nicht würdig. Die unbedeutenden militärischen Ziele in Rom sind bei weitem kein Gegengewicht gegen die großartigen Schätze Roms an geistigen Werten."

Die deutsche Spende

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Rom,** 26. Juli.

Feldmarschall von Richthofen hat dem faschistischen Parteisekretär den Betrag von 1 143 055 Lire als Spende der unter seinem Befehl stehenden deutschen Soldaten für die Bombengeschädigten Roms überreicht.

Auch noch Glückwünsche . . .

EP. **Madrid,** 26. Juli.

Wegen des „akkurat gezielten und zerstörenden" Angriffs auf die Ewige Stadt wurde der nordamerikanische General Doolittle beglückwünscht, wie das nordamerikanische Hauptquartier meldet. Doolittle ist bereits hinreichend bekannt geworden durch seinen Luftangriff auf Tokio.

Rumänisch-kroatisches Kulturabkommen unterzeichnet. Am Samstag wurde durch den rumänischen Unterrichtsminister Petrovics und den kroatischen Staatsminister Tortilich ein kroatisch-rumänisches Kulturabkommen unterzeichnet.

Rücktritt des Gehilfen des USA-Marineministers. Nach einer Washingtoner Meldung gab Marineminister Knox bekannt, daß William C. Bullitt von seinem Posten als Assistent des Marineministers zurückgetreten ist. Bullitt werde sich um den Bürgermeisterposten von Philadelphia bewerben.

„USA-Rüstung muß um 50% gesteigert werden"

Die Forderungen der verantwortlichen Männern Washingtons / Warnung vor Optimismus

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Stockholm,** 26. Juli.

Nach schwedischen Pressemeldungen aus USA wiesen General Sommerwell, der Chef der USA-Armeeversorgungsabteilung, und Wilson, der Vizepräsident des USA-Kriegsproduktionsamtes, in einem Rüstungsbetrieb in Chicago darauf hin, daß in der Rüstungsproduktion eine ernsthafte Verlangsamung eingetreten sei. Wilson hob mit Nachdruck hervor, daß die gegenwärtigen Produktionsquoten und Reserven nur als ausreichend betrachtet werden könnten, wenn man eine schnellen Zusammenbruch des Feindes voraussehe. Die USA hätten aber keine sichere Basis für eine solche Annahme.

Es ist erforderlich, daß in den letzten Monaten des Jahres 1943 die Rüstungsproduktion monatlich 50 v. H. über dem Stand liegen, den die USA jetzt erreicht hätten.

Roosevelt muß wieder einmal einen Streik verhindern

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Lissabon,** 26. Juli.

Acht Tage lang herrschten im Transportwesen der Stadt und des Bezirks Los Angeles chaotische Zustände, da in Erwartung des allgemeinen Streiks der Straßenbahn- und Autobusfahrer und -schaffner sowie aller Angestellten und Arbeiter der pazifischen elektrischen Bahn überall Teilstreiks stattfanden, zahlreiche Arbeiter unter allen möglichen Vorwänden von ihren Arbeitsplätzen wegblieben und der Warenverkehr auf der ganzen Linie in völlige Verwirrung geraten war. Mit knapper Mühe und Not gelang es Roosevelt durch persönliches Eingreifen am Sonntag in zwölfter Stunde, den allgemeinen Streik noch zu verhindern, indem er den Arbeitern versprach, er werde persönlich bei dem Bundesamt für ihre Ansprüche eintreten.

Dieser Ausgang des Konflikts ist zwar eine neue politische Niederlage des Präsidenten, aber die Gefahr einer völligen Lahmlegung des für den Pazifikkrieg unentbehrlichen Hafens Los Angeles mußte vom Weißen Haus unter allen Umständen verhindert werden. Die pazifische elektrische Bahn und die ihr angeschlossenen Autobuslinie befördern nicht weniger als 50 v. H. der von diesem kriegswichtigen Hafen ausgehenden Fracht.

Im Kampf gegen die Preissteigerung

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Stockholm,** 26. Juli.

Wie die „Times" aus Neuyork meldet, ist die USA-Amtskontrollbehörde dazu entschlossen, Höchstpreise für Speisen und Getränke in den Restaurants der Staaten Neuyork, New Jersey, Pennsylvania, Delaware, Maryland und im Bundesbezirk festzusetzen, und zwar dürfen ab 26. Juli nicht höhere Preise als die in der Woche vom 4. bis 10. April üblich gewesenen gefordert werden. Dies zeigt, daß schon in dieser kurzen Zeit die Preise in öffentlichen Gaststätten untragbar gestiegen sind. La Guardia äußerte sich allerdings sofort sehr skeptisch über die neue Verfügung. „Wie sollen wir sie durchführen?" fragte er und erklärte, man möge die Verordnung zunächst in Washingtoner Restaurants ausprobieren und sehen, wieweit man damit kommt.

„Wir gewinnen diesen Krieg, weil wir jung sind"

Dr. Ley gibt auf dem Reichsappell der schaffenden Jugend dem jungen Deutschland die Parole

Funkmeldung der NMZ.

+ **Dresden,** 26. Juli (Funkm. d. NMZ.)

In allen deutschen Betrieben war Montagmorgen die schaffende Jugend zu einem Reichsappell angetreten.

Als Dr. Ley in Begleitung des Gauleiters Mutschmann und des Leiters des Jugendamtes der Deutschen Arbeitsfront, Hauptbannführer Schröder, die überfüllte weite Fabrikhalle betrat, wurde er von den jungen Arbeitern und Jungarbeiterinnen stürmisch begrüßt.

Dr. Ley führte u. a. aus:

Deutsche Jugend, Jungen und Mädel!

Wir durchleben die größte, stolzeste, aber auch härteste Zeit, die Deutschland je durchgemacht hat. Der Jude hat uns einen Weltkampf in einem bisher einmaligen Ausmaß und in einer früher nicht gekannten Härte aufgezwungen. Wenn wir auch alles getan haben, um diesen Krieg zu vermeiden, so stehen wir heute doch zu diesem Kampf; denn er soll Deutschlands Zukunft und Freiheit sichern. Wir bekennen, daß dieser Krieg von uns nicht eher beendet wird, bis das Judentum vernichtet und Deutschlands Freiheit endgültig errungen ist.

Auch die Jugend spürt die Härte dieser Auseinandersetzung. Aber sie durchlebt damit zugleich eine Zeit, um die sie spätere Generationen beneiden werden. Ihr seid die junge Gefolgschaft des Führers. Ihr kennt die deutschen Helden unserer Tage, von denen noch kommende Jahrhunderte melden werden. Ihr erlebt eine Zeit der Gemeinschaft, der Leistung, der Tapferkeit.

Ihr habt Euch in dieser Zeit bewährt. In den luftgefährdeten Gebieten hat die Jugend in den Stunden der Terrorangriffe Heldentaten vollbracht. Jungen und Mädel haben dort leuchtende Beispiele von Tapferkeit und Einsatzbereitschaft gegeben. Ob in der Landwirtschaft, ob in den Fabriken und Werkstätten, ob in all den anderen Hilfsdiensten der Jugend — überall helft Ihr nach besten Kräften mit.

Seid treu in allem, treu Eurer Fahne, Eurer Idee, seid Fanatiker des Glaubens, seid treu dem Führer, dessen Namen ihr tragt.

Ich appelliere an Euch: Erfüllt stets Eure Pflicht. Seid fleißig und gewissenhaft in der Arbeit. Bildet Euch weiter. Lernt, nutzt Eure Zeit. Der beste Arbeiter ist immer der beste Soldat.

Seid gehorsam, haltet Zucht, Disziplin und Ordnung in freiwilliger Selbstverantwortung. Seid gehorsam Euren Eltern, vor allem der Mutter gegenüber, die heute vielleicht allein zu Hause ist. Tut ihr alles zuliebe. Seid tapfer und zäh, hart wie Stahl, wie es der Führer von Euch verlangt. Stählt Euren Körper und schult Euren Geist.

Wir gewinnen diesen Krieg, weil wir jung sind. Die feindliche Welt fällt, sie ist veraltet und verkalkt. Die Zeit arbeitet für uns! Wir haben alle Chancen!

Die Lage

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Berlin,** 26. Juli.

Die militärische Gesamtlage steht im Zeichen des starken Widerstandes unserer Truppen an beiden Fronten. Sowohl im Osten wie auf Sizilien kämpfen unsere Truppen hart, erbittert, aber auch viel erfolgreicher, als die Gegner sich wohl hatten träumen lassen. Die Londoner Zeitungen hatten vor zwei Wochen mit einem sehr schnellen Abschluß der Kämpfe auf Sizilien gerechnet und diese Hoffnung ging allzu deutlich aus den offiziellen Londoner Nachrichten der ersten Tage hervor. Am Sonntag früh sprach auch der Londoner Rundfunk aus, daß die deutsche Verteidigung in der Nähe des Aetna und in der Ebene von Catania außerordentlich zäh sei und daß noch sehr schwere Kämpfe bevorständen. Die Bewegung, die zur Räumung des Westteiles mit der Stadt Palermo geführt hat und die jetzt abgeschlossen ist, wird in den Londoner Zeitungen durchaus nicht besonders groß hervorgehoben. Vielmehr richten die Sonntagsblätter „Observer", „The People" und auch die „Times" den Hauptinhalt ihrer Kommentare auf das Seegebiet um Sizilien, wo die deutschen und italienischen Angriffe gegen feindliche Schiffsziele sich fortsetzen.

•

An der Ostfront taxten die Sowjets mit immer neuen Massenvorstößen die Front ab, um an einer Stelle die Voraussetzung zu einem erfolgreichen Durchbruch zu finden. Der deutsche Wehrmachtsbericht hebt eine Reihe dieser feindlichen Versuche hervor, die dem Gegner keinen Erfolg bringen, der über örtliche Vorteile hinauskommt.

•

Inzwischen hat die Brutalität der Feinde zu einem Terrorangriff auf die altehrwürdige Stadt Hamburg ausgeholt. Die schweren Verluste der alten Hansestadt an Kulturdenkmälern und auch an Menschenleben hat der deutsche OKW-Bericht rückhaltlos zugegeben. Aber die Hoffnung der Feinde, durch Bombenangriffe unseren eisernen Widerstandswillen zum Einsturz zu bringen, wird sie immer von neuem trügen.

Neuer politischer Mord in Bulgarien

EP. **Sofia,** 26. Juli.

Der stellvertretende Kreisdirektor von Plovdiv, Nikola Christoff, ist — wie das bulgarische Innenministerium bekanntgibt — das Opfer eines Attentats geworden. Als sich Christoff 10 Minuten nach Mitternacht in seine Wohnung in Plovdiv begeben wollte, wurde er von drei bewaffneten Terroristen überfallen und durch Schüsse schwer verletzt. Wenige Minuten nach dem Attentat ist Christoff seinen Verletzungen erlegen. Die Polizei hat alle Maßnahmen zur Aufdeckung dieses Terroranschlages und zur Ergreifung der Mörder getroffen. Der Ermordete bekleidete eine hohe Stellung im Innenministerium. Er galt als ein ausgezeichneter Verwaltungsfachmann, großer Patriot und war auch als guter Redner bekannt. In der Oeffentlichkeit der zweitgrößten Stadt Bulgariens spielte er eine hervorragende Rolle.

Britische „Sozialpolitik"

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Lissabon,** 26. Juli.

In England hat ein erbitterter Meinungskampf über die Erklärung des Arbeitsministers Bevin auf der Bergarbeiterkonferenz von Blackpool begonnen. Minister Bevin erklärte auf dieser Konferenz, wie schon berichtet,

die Lage in der britischen Kohlenindustrie sei jetzt so kritisch geworden, daß selbst Jugendliche im Alter von 18 Jahren in den Gruben beschäftigt werden müßten und zwar unter Tage, nicht über Tage.

Von maßgebenden Seiten wird gegen die Politik des britischen Arbeitsministers im Interesse der britischen Jugend scharf Front gemacht und erklärt, es sei unbegreiflich, daß die Regierung derartige Jugendliche im Bergbau einzusetzen gedenke. Abgesehen von den gesundheitlichen Folgen eines solchen Einsatzes für die Jugendlichen, würde dieser Einsatz die britische Kohlenproduktion in keiner Weise erhöhen; denn diese Jugendlichen müßten erst sorgfältig ausgebildet werden und das verlange eine bestimmte Zeit. England brauche aber sofort eine bedeutende Erhöhung seiner Kohlenproduktion. Dann aber sei eine Erhöhung der Zahl der Bergarbeiter notwendig. Zur Zeit verfüge England über 800 000 Bergarbeiter, brauche aber mindestens 750 000, um das Mindestmaß des Bedarfs an Kohle sicherzustellen. Dieser Bedarf werde in den nächsten Monaten auf das härteste anwachsen. Inzwischen werde für den Hausbrand fast nichts mehr übrig bleiben, und dem einzelnen Engländer stehe der kälteste Winter seit vielen Jahrzehnten bevor.

Englische Werftbesitzer als Großschieber

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Lissabon,** 26. Juli.

In New Castle ging am Sonntag nach fünftägigen geheimen Verhandlungen der bisher größte Skandalprozeß Englands seit Kriegsbeginn zu Ende. Den Hintergrund des Prozesses bildeten umfangreiche Schiebungen großer Werftbesitzer, die im Bunde mit maßgebenden hohen Beamten der britischen Admiralität den Staat um viele Millionen betrogen. Ein Werftbesitzer wurde zu 15 Jahren Gefängnis und 2500 Pfund Sterling Geldstrafe verurteilt; ein hoher Beamter der Admiralität erhielt wegen Annahme von Bestechungsgeldern 3 Jahre Zuchthaus. Der in den Skandal verwickelte oberste Gerichtsbeamte von North-Humberland wurde mit knapper Mühe und Not wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Verurteilungen in Sofia wegen Spionage. Wegen Spionage wurden am Samstag in Sofia drei Personen zum Tode, vier zu lebenslänglichem, vier zu 15 Jahren und eine zu zehn Jahren schweren Kerkers verurteilt.

MARCHIVUM

Aus Welt und Leben

Wiedersehen mit dem Schwein Jolanthe!

Fröhlicher Spielzeit-Ausklang im Nationaltheater

Viel belacht und mehrfach sogar bei offener Szene mit lautem Beifall bedacht, — so feierte des Oldenburger August Hinrichs' berühmtes Schwein Jolanthe am Samstagabend im Nationaltheater fröhliches Wiedersehen mit den Mannheimern, die auch diesmal der deftig-derben Kost von der Waterkant wie vor Jahren schon alle nur möglichen Sympathien entgegenbrachten. Und mögen sich, seit wir die respektable Sau aus Bauer Krischan Lamkens Stall erstmals unsichtbar, aber doch in all ihrer speckverheißenden Leibesfülle begreiflich über die Bretter am Schillerplatz geistern sahen, die Zeiten auch noch so sehr geändert, die Anschauungen über Bauerntum und Staatsraison noch so grundlegenden Wandel erfahren haben: der herzhafte Humor dieser dreiaktigen „Swinskomödi“, die treffliche Charakterzeichnung der dörflichen Hauptakteurs und die augenblinzelnde Lebensweisheit der spaßhaft prallen Geschichte verfehlen noch immer ihre Wirkung nicht.

Zumal, wenn ein in Tonfall und Gebärde so waschecht plattdütsch ausgeformtes Original wie Ernst Langheinz dem steuerfeindlichen Schlitzohr Krischan Lamken Gestalt verleiht, — wenn Robert Kleinert raunzend und spuckend und seinen Schnauzbart zwirbelnd ein wahres Musterbild von Dorfgendarm auf die Beine stellt, und Hertha Fuchs ihre Magd Sophie mit soviel grotesker Tumpigkeit ausstattet, daß sie damit selbst der im Jolanthe-Film einst unübertroffenen Karin Löck Konkurrenz machen könnte... Wo aber drei solche Säulen von Format das norddeutsche Gebäu der Handlung tragen, darf man hinsichtlich der sonstigen Dialektsicherheit gern ein paar Augen zudrücken. Und schließlich ist es ja auch durchaus nicht nur der Dialekt allein, dem solch' ein Stück sein Tempo und seine Atmosphäre verdankt. Das Tempo heißt bei den Leuten im Oldenburger Land „Andante con moto“, dem höchstens ab und an ein „con fuoco“ dazwischenfährt. Der Daseinsraum aber, in dem Margot Wagner als rechtes Evaskind ihre beiden Liebhaber an der Nase herumführt und Karl Marx als getreuer Knecht Hinnerk in behäbiger Breite den Stürmen um die gepfändete Jolanthe begegnet, ist eine kriegsmäßig schlichte Bauernstube, von deren Decke symbolische Würste und Schinken baumeln. In ihrem Dunstkreis sammeln sich die getreuen Nachbarn, denen Egbert von Klitzing, Josef Renkert und Kaju Galembiewski das nötige Profil geben; in ihrem nahrhaften Schatten tummelt sich auch Klaus W. Krause. Sein langbeiniger, schöngescheitelter Dorfschulmeister Meiners, der den geistigen Drang zum Höheren so artig mit politischem Aufkläricht und himmelblauer Dichtersehnsucht zu verbrämen weiß, ist nun leider die Letzte, — die allerletzte Aufgabe, die dem gerade in solchen oft schwierigen Episodenrollen ausgezeichnet bewährten Künstler zuteil wird. Denn nach zehnjährigem Wirken am Mannheimer Nationaltheater geht Klaus W. Krause mit Schluß der Spielzeit nach München. Die Mannheimer sehen ihn ungern scheiden, allein sie wissen: in München, da ist halt der Offenbach, und somit liegt die Sache klar am Tage...

Die Samstag-Premiere der Neuinszenierung, für die als Spielleiter Hans Becker und als Bühnenbildnerin Allmut Trautmann verantwortlich zeichnen, endete mit ungezählten Vorhängen. Sie galten gewiß ebenso sehr der famosen Aufführung wie dem besonderen Anlaß dankbaren Abschiednehmens, das übrigens noch eine ganze Woche lang durch alle Mieten und Sondermieten fortgesetzt werden dürfte.

Margot Schubert.

*

Der Mannheimer Spielplan für 1943/44

Der Spielplan des Nationaltheaters wird, wie die Intendanz mitteilt, auch in der kommenden Spielzeit ungeachtet aller notwendigen Einschränkungen im Sinne der bisher geleisteten Arbeit fortgeführt werden. Sowohl in der Oper wie im Schauspiel wird neben der Pflege der Klassiker das ernste zeitgenössische Schaffen einen breiten Raum einnehmen, dabei aber auch die Werke der Unterhaltung in gebührendem Maße berücksichtigt werden.

Im Schauspiel sind drei Werke zur Uraufführung vorgesehen: „Letizia“, eine Komödie von Dario Niccodemi, dem Autor, der auf der deutschen Bühne mit stets gleichbleibendem Erfolg immer wieder gespielten Komödie „Scampolo“; von Domenico Tumiati, dem kürzlich verstorbenen italienischen Dichter, der mit dem „Graf Cavour“ in Mannheim schon einmal zur Uraufführung gekommen ist, wird das Schauspiel „Die Königin Ginevra“ uraufgeführt werden und von Heinrich Zerkaulen das Schauspiel „Die burgundische Hochzeit“, mit dem der Dichter nach vierjähriger Pause zum ersten Male wieder ein Werk der deutschen Bühne übergibt. An wichtigen Erstaufführungen sind geplant: Gerhard Schumanns Schauspiel „Gudruns Tod“ und das Schauspiel „Unsterblichkeit“ von Hans Fritz von Zwehl. Ein besonders reizvolles Werk bringt die Erstaufführung des Lustspiels „Protektion“ von Gustav Dawis. Darüber hinaus sind noch einige Werke zur Aufführung vorgesehen, über die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind. Von Klassikern erscheint zunächst die Neuinszenierung von Grillparzers „Des Meeres und der Liebe Wellen“. Drei weitere Klassiker-Aufführungen folgen.

Der Spielplan der Oper wird in der kommenden Spielzeit vor allem durch das Werk Richard Strauß bestimmt, zu dessen 80. Geburtstag das Nationaltheater 3 Werke neu herausbringt: Die Erstaufführungen der ersten Oper des Meisters „Guntram“ und dessen bis jetzt letztes Werk „Capriccio“ sowie die Neuinszenierung eines Werkes der mittleren Schaffensperiode „Ariadne auf Naxos“. Die in der abgelaufenen Spielzeit mit Erfolg durchgeführte Gluck-Pflege erfährt eine Ausweitung durch die Erstaufführung der Oper „Alceste“, deren musikgeschichtliche einzigartige Bedeutung bekannt ist. Mit diesem Werk beginnt im wahrsten Sinne des Wortes die deutsche Oper. Von Mozart ist eine Neuinszenierung der „Entführung aus dem Serail“, von Weber „Der Freischütz“ und von Richard Wagner „Tristan und Isolde“ im Spielplan vorgesehen. Von Wolf-Ferrari erscheint die Oper „Der Kuckuck von Theben“ erstmals im Spielplan des Nationaltheaters. Die Operette bringt zwei Erstaufführungen heraus „Zigeunerliebe“ von Franz Lehar und „Die Dubarry“ von Millöcker-Mackeben.

(PK.-Aufnahme: ꟸ-Kriegsberichter Loos, Ordnungspolizei, Z.)

Die Banditen sind gestellt

Um ihre Flucht zu decken, haben sie ein Dorf im Pripetsumpfgebiet in Brand gesteckt. Doch sie waren eingekesselt. Aus vereinzelten Widerstandsnestern schlägt den Männern der Polizei noch Feuer entgegen. Haus für Haus muß genommen werden.

(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Kipper, HH., Z.)

Nach der Einnahme einer wichtigen Ortschaft

befinden sich die Panzergrenadiere in der Donez-Niederung auf dem weiteren Vormarsch.

500mal süßer als Zucker / Vom Sacharin und von anderen Süßstoffen

Vom Sacharin und von anderen Süßstoffen

Im Jahre 1879 erschien in den Berichten der Deutschen Chemischen Gesellschaft eine schlichte Mitteilung von Georg Fahlberg und Ira Remsen, daß es ihnen gelungen sei, durch Oxydation einer Toluolverbindung eine „angenehm süß, süßer als Rohrzucker“ schmeckende Verbindung herzustellen.

Wenn auch Remsen später das Prioritätsrecht für diese Entdeckung beanspruchte, so hat doch Fahlberg das Verdienst, die Herstellung dieser neuen Verbindung, die den Namen Sacharin erhielt, technisch ausgestaltet zu haben. Er war es auch, der sich das Verfahren schon kurz danach patentieren ließ. 1884 gründete er zusammen mit seinem Onkel Adolph List die erste deutsche Sacharinfabrik, die noch heute besteht.

Sacharin wurde bald zu einem viel begehrten Artikel. Es war zwar verhältnismäßig teuer, aber da es 500mal süßer als Zucker ist, war es im Vergleich zum Zucker doch billig. Besonders in der Getränkeindustrie, aber auch in der Diätnährmittelindustrie fand es schnell Eingang.

Fahlberg war bald nicht mehr der einzige Sacharinfabrikant in Deutschland. Im Jahre 1891 begann eine andere Firma ebenfalls mit der Sacharinherstellung, und zwar nach einem wesentlich einfacheren Verfahren, nach dem auch heute noch gearbeitet wird. Ausgangsprodukt ist und war von Anfang an das Toluol, ein Steinkohlenteerprodukt. Das Sacharin oder, wie der volle chemische Name lautet: das Orthosulfaminbenzoesäureanhydrid, verdanken wir also, wie so viele andere wichtige Güter, dem Rohstoff Kohle.

Später kamen noch vier andere Sacharinfabriken hinzu. — Zunächst aber setzte ein heftiger Feldzug gegen das Sacharin ein. Die Landwirte fürchteten nämlich für ihren Zuckerrübenanbau, und die Aerzte und Nahrungsmittelchemiker wiesen darauf hin, daß Sacharin keinerlei Nährwert habe. Man weiß heute, daß Sacharin tatsächlich nicht den mindesten Nährwert besitzt, es ist aber auch in keinerlei Weise gesundheitsschädlich. Man betrachtet es am besten als Gewürz, das geschmackverbessernd und appetitanregend wirken kann. Wie man festgestellt hat, verläßt im übrigen Sacharin den Körper völlig unverändert; man kann es sogar quantitativ im Harn nachweisen.

Die deutsche Sacharinfabrikation stieg sehr schnell und belief sich 1901 schon auf 190 000 Kilogramm jährlich, von denen etwa zwei Drittel ausgeführt wurden. Da aber Sacharin keinen Nährwert hat und die Zuckerrübenindustrie geschützt werden mußte, schränkte der Staat schließlich die Herstellung und Verwendung von Süßstoffen weitgehend ein. Man hatte nämlich inzwischen noch andere Süßstoffe entdeckt, so das Dulcin, das nur „etwa 200mal süßer als Zucker“, im übrigen nicht ganz unschädlich ist, weiter das Glucin, dessen Süßkraft 300mal süßer als Zucker ist.

Im Jahre 1898 schon erschien das erste deutsche Süßstoffgesetz, das verbot, Sacharin zur Herstellung von Bier, Wein, Fruchtsäften, Konserven, Likören, Sirupen zu verwenden, und anordnete, daß alle anderen mit Süßstoff gesüßten Lebensmittel kenntlich zu machen seien. Das Gesetz wurde aber bald umgangen. Und so kam schon, vier Jahre später, ein zweites Süßstoffgesetz heraus, das die Verwendung von Süßstoff für alle Lebensmittel, ausgenommen Diabetikernährmittel, verbot. Sacharin durfte weiter nur in Apotheken abgegeben werden, und nur die Fahlbergsche Fabrik durfte es herstellen.

Gerade jetzt im Kriege ist Sacharin ein unentbehrliches Hilfsmittel nicht nur für die Nahrungsmittelindustrie, sondern auch für den Haushalt. Fünfhundertmal süßer als Zucker! Daß noch sehr viele Menschen die Nase rümpfen und behaupten, mit Sacharin gesüßte Speisen nicht essen zu können, hat einen triftigen Grund: Sacharingesüßte Speisen sind fast immer übersüßt. Schon vor Jahren wurde auf einer Versammlung deutscher Lebensmittelchemiker ein Versuch mit gleichsüßen Zucker- und Süßstofflösungen gemacht. Mit diesen Lösungen gesüßter Tee war weder von den anwesenden Chemikern noch von Hausfrauen von mit Zucker gesüßtem Tee zu unterscheiden!

Seitdem es gelungen ist, den ganz reinen „Kristallsüßstoff“ herzustellen, kann Sacharin auch ohne weiteres gekocht werden, ohne daß die Speisen dadurch einen bitteren Geschmack bekommen. In der Lebensmittelindustrie wird Sacharin neuerdings auch viel zum Würzen von Konserven gebraucht, denn es hat Zucker gegenüber den Vorzug, nicht vergärbar zu sein. Rote Rüben, Gurken usw. werden zum Beispiel gern mit Sacharin gewürzt. Ungeeignet ist es aber zur Herstellung von Marmeladen und Gelees, da es nicht konservierend wirkt wie Zucker und auch keine Gelierung des Pektins erzeugt.

Sacharin ist in doppelter Hinsicht ein Produkt der deutschen chemischen Forschung. Einmal verdankt die Welt die Entdeckung des Sacharins an sich einem Deutschen, zum andern ist die Chemie des Steinkohlenteers, aus dem der Rohstoff für die Sacharingewinnung, das Toluol, gewonnen wird, ein Werk deutschen Forschergeistes und deutscher Wissenschaft. W. L.

Hoher Sommer

Von Hans Krolow

Sieh, die schwarze Malve und Melisse
Atmen süß und duften her vom Zaun.
Wie im Fieber taumelt die Hornisse.
Und am Brunnen schwatzen noch die Frau'n.

Hör den Nußbaum leis im Abend rauschen
Und die blauen Tauben gurren. Lern
Lang dem dunklen Lied des Regens lauschen.
Schau den Flammenphlox, den Asternstern.

Jäh verbrennt die wilde Feuerbohne.
Durch den Garten huscht die Fledermaus. —
Denk: bald wird in unserm kleinen Sohne
Alle Sehnsucht still und ruht sich aus.

Aufopferung

Herr und Frau Jubilar sitzen am ersten Morgen ihres fünfzigsten Ehejahres am Frühstückstisch. Sorglich, wie stets seit fünfzig Jahren, gießt die goldene Braut dem goldenen Bräutigam seinen Kaffee in die Tasse. Mit einem zärtlichen Blick auf ihn schneidet sie ein knuspriges Brötchen durch, macht sich die untere, für ihn die obere Hälfte fertig, stutzt — und sagt dann mit einem verlegenen Lächeln auf ihrem lieben, runzeligen, rotbäckigen Gesicht:

„Auguſtchen! Fünfzig Jahre lang mache ich dir nun täglich das Brötchen zum Frühstück fertig. Immer die obere Hälfte für dich, und es hat mich stets gefreut, wie es dir geschmeckt hat. Heute aber, an unserem goldenen Hochzeitstag, da wirst du doch nicht böse sein, wenn ich einmal die obere Hälfte esse? Die untere ist heute auch sehr zart...“

Der Jubilar, das Auguſtchen, sieht seine goldene Braut verblüfft an. Dann langt er mit seiner zitterigen, faltigen Hand über den Tisch, tätschelt ihr die Wangen und erwidert:

„Mariechen! Immer hat es mich gefreut, wenn du die untere Hälfte gegessen hast, die ich so viel lieber esse als die obere. Fünfzig Jahre haben wir uns so für einander aufgeopfert beim Frühstück. Aber in den nächsten zehn Jahren bis zur Eisernen Hochzeit, da wollen wir jeder essen was uns schmeckt...“

Und so geschah es.

Eva Leiser.

Carlo Zangarini, der Textdichter von Puccinis Oper „Das Mädchen aus dem goldenen Westen“, ist am 18. Juli in Bologna im Alter von 69 Jahren gestorben.

*

Ein Hockergrab der Steinzeit wurde bei Lüneburg gefunden, das etwa 2000 Jahre v. d. Zeitr. angelegt worden ist. Ein geschweifter Becher mit schöner Verzierung, vier Pfeilspitzen, ein Feuersteinmesser und ein Feuersteinbeil wurden dabei geborgen.

Der Rundfunk am Dienstag:

Reichsprogramm: 12.35—12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 15.30—16 Uhr: Solistenmusik: Emil von Bergh, Leo Barconi, Heinz Schröder. 16—17 Uhr: Opern- und Ballettmusik. 17.15—18 Uhr: „Eine Stunde am Abend“ mit verschiedener Unterhaltung. 18—18.30 Uhr: Deutsche Jugend singt. 18.30—19 Uhr: Der Zeitspiegel. 19.15—19.30 Uhr: Frontberichte. 19.45—20 Uhr: Vortrag von Generalleutnant Dittmar. 20.15—21 Uhr: Filmmusik von J. Weismann, „Hans-Jonas-Suite“ von Koball. 21—22 Uhr: Schöne Melodien aus Wiener Operetten. — **Deutschlandsender:** 17.15—18.30 Uhr: Konzert der Wiener Symphoniker: Gluck, Haydn, Mozart, Marx. 20.15—21 Uhr: „Musikalische Kleinigkeiten“. 21 bis 22 Uhr: „Eine Stunde für Dich“ mit Unterhaltungsmusik und Solisten.

Drei weiße Chrysanthemen....

ROMAN VON CARL MATHERN

8

Julia braucht der Kopf von so viel sachlicher Belehrung. Warum diese Einzelheiten? Will er damit nicht von der Hauptsache ablenken? „Und Zachini“, wirft sie deshalb jetzt dazwischen, „was ist denn mit Zachini?“ Als ob Felice auf dieses Stichwort gewartet hätte, beginnt er nun sozusagen den zweiten Teil seiner Rede, seiner Anklagerede gegen den, der ihn anklagen will.

„Bis jetzt habe ich dir alles gesagt, was mich und mein Tun betrifft. Jetzt will ich dir auch die Wahrheit über deinen früheren Partner enthüllen. Er ist ein gemeiner Schurke, ein Erpresser.“

„Wenn du das wußtest, warum hast du es mir nicht schon früher gesagt?“

„Ich erkläre dir immer wieder, Julia, ich wollte dich mit solchen schmutzigen Dingen verschonen. Es wäre vielleicht richtiger gewesen, dir gleich am Anfang unserer Bekanntschaft alles mitzuteilen. Aber ich war eben froh, daß ich dich gewonnen hatte und hatte Furcht, dich gleich wieder zu verlieren, wenn du alles erfahren hättest.“

„Wie konntest du so etwas befürchten, wenn er doch, wie du sagst, ein Verbrecher war?“

„Sicher hättest du ihm mehr geglaubt, da ich dir doch noch fremd war. Zweifellos hätte er auch alles geleugnet. Wie hätte ich dann als Lügner vor dir gestanden?“

„Was ist es denn nun so Schreckliches, was er getan hat?“ drängte Julia neugierig.

„Er hat dich an mich verkauft!“ lügt Felice triumphierend und wartet mit zynischem Lächeln die Wirkung seiner Worte ab.

„Verkauft?“ Julia macht große erstaunte Augen. Zur Entrüstung fehlt ihr noch das Verständnis, der Glaube an so etwas Ungeheuerliches. „Das kann doch nur ein Irrtum sein“, meint sie.

„Nein, er hat sich tatsächlich dafür bezahlen lassen, dich mir zuzuführen. Und er hat sich immer mehr Geld geben lassen, je mehr er hinterher spürte, was er verloren hatte, und wie er dich liebte.“

„So war das also damals!“ Noch ist Julia ganz verwirrt über diese Enthüllung, sie sucht ihre Erinnerung ab und denkt an Romeos apathisches Verhalten auf dem Schiff. Felice scheint also recht zu haben mit diesen Angaben. „Und in Paris dann, was war da?“

„Wollte er wieder Geld“, lügt Felice weiter, der sich schon so verstrickt hat, daß es ihm keine Gewissensbisse mehr macht. Außerdem geht es ihm wie jedem Lügner, er glaubt jetzt schon selber an seine Schwindeleien. „Außerdem“, fährt er fort, „wollte er dich in Paris natürlich sprechen, um mich bei dir zu verleumden, und um dir nachträglich noch seine große Liebe zu dir zu gestehen. Heiraten wollte er dich und mit nach seiner Heimat in die Prärien schleppen. Vielleicht verstehst du mich jetzt, warum ich ihn auch jetzt noch von dir fernhalten will. Du aber mußt nun entscheiden, ob ich unrecht an dir gehandelt habe, und wer von uns beiden dir lieber ist.“ So schloß Carducci gewissermaßen mit einer großen Geste, als gebe er sein Schicksal und ihre beiderseitige Zukunft ganz in Julias Hände. Julia war selten bewegt, und ihre erste Empfindung nach dieser großen Beichte war Verstehen und Verzeihen. Mit einem Male schien ihr, daß durch seine so ehrlichen Worte die Luft gereinigt und eine bisher lauernde dumpfe Stimmung und Verstimmung geklärt und beseitigt sei. „Ich danke dir, Felice“, atmete sie erleichtert auf. „Trotzdem hättest du schon früher so zu mir sprechen sollen. Wenn es nötig gewesen wäre, hätte mein Freund Nitti schon diesen Zachini unschädlich gemacht.“

*

So endeten alle Mißhelligkeiten und Mißverständnisse in einer Versöhnungsszene und einer neuen Bekräftigung ihrer Liebe. Felice hatte gesiegt. Noch einmal war alles gut vorübergegangen und Zeit gewonnen, um den unerbittlichen Gegner jetzt ebenso unerbittlich zu vernichten. Julia blieben diese Rachegedanken Carduccis gegen den Brasilianer verborgen, sie konnte ja nicht hinter den Schleier sehen, der sein wahres Gesicht verbarg und nicht an seine Gewissenlosigkeit glauben, die ihn zu jeder Lüge bereit sein ließ. Sie ahnte nicht, daß in seiner Beichte viel vergessen, was ihm schädlich, und vieles hinzugefügt war, was seinem Ansehen nützlich sein konnte. Der Meister der Lüge hatte noch einmal triumphiert, dank der Vertrauensseligkeit seines Opfers. Welche Frau, dachte Julia aber, hätte ihm nicht verziehen, wäre klüger mit dem Verstande gewesen und härter mit dem Herzen?

Der Himmel strahlte also wieder über Castellamare. Aber das Blau war trügerisch und das Glück von kurzer Dauer. Dann überstürzten sich die Dinge und trieben zur Katastrophe. Carducci war wieder abgerufen worden u. angeblich zu dringenden Geschäften nach Paris gefahren. Da kam erneut Nitti nach Castellamare. Diesmal mit der Mitteilung seines Freundes, daß die französische Polizei einen Haftbefehl gegen Carducci erlassen habe. Hatte die Zeit so rasch gearbeitet und für und gegen wen?

Was war geschehen?

Zacchinni hatte inzwischen der Pariser Polizei Bekundungen über seine Erlebnisse im internationalen Juwelenbüro und den Ueberfall am Bretterzaun gemacht und war dann in Marseille zur Ueberfahrt nach Neapel auf den Dampfer „Citta di Genova“ gegangen. Auf dem gleichen Dampfer aber hatte — wie später festgestellt wurde — auch Carducci einen Platz belegt. Dieser war in Neapel angekommen, Zachini aber nicht. Die Frage bleibt offen, ob der Brasilianer in der Nacht freiwillig über Bord ging, vielleicht in einem Anfall geistiger Umnachtung, oder ob er das Opfer eines Verbrechens geworden war. Auf jeden Fall war er verschwunden. Und auch, wohin Carducci von Neapel aus gereist war, blieb unerforscht. In Castellamare war er jedenfalls nicht eingetroffen.

Julia wartete nach der letzten Abreise ihres Mannes, die ja im besten Einvernehmen erfolgt war, einen und noch einen Tag, es kam aber kein Anruf, kein Brief und überhaupt kein Lebenszeichen von Paris. Mit einem Male war ihr alles klar, es war, als verschwinde plötzlich eine Nebelwand vor ihren Augen. Er kommt nie wieder, kam es wie eine Erleuchtung über sie. Es war alles erlogen, was er erzählt hat, und Lügner sind immer feige. Sie stellen sich der Verantwortung nicht. Auch Carducci nicht, weil er wußte, daß er davongejagt würde.

So war Julia wieder allein. Der Traum war aus. Obwohl mit der Erkenntnis von Carduccis Schändlichkeit eine unmäßige Erbitterung über sie kam, blieb sie kühl und ruhig. Sie konnte nur verachten, wo sie hätte trauern müssen. Er war tot für sie. Ein Mann, der ein Abenteurer war, ein Wolf im Schafskleid, hatte sie betrogen, vor aller Welt beleidigt. Er hatte sie mitten in eines seiner Abenteuer hineingestellt, das nun wie ein rasches Feuerwerk abgebrannt war. In der Asche blieb nichts, was der Erinnerung wert gewesen wäre. Was blieb, war wirklich nur der Aerger über ihre mangelnde Menschenkenntnis und die Resignation, daß wohl jedes Leben, und erst recht die Liebe aus lauter Prüfungen bestehe. Man müsse nur daraus lernen können. Ueber diese Erkenntnis hinaus haftete aber doch auch noch etwas anderes, der Haß. Der Haß gegen diesen Menschen, den die Vorsehung zum Vater ihres Kindes bestimmt hatte. Was der Mensch getan, das muß er leiden, dachte sie wieder.

Als auch auf nochmalige Anfrage in Paris kein Echo kam, beauftragte sie in kühler praktischer Ueberlegung einen von Nitti empfohlenen Anwalt, nach Paris zu fahren und dort die letzten nötigen juristischen Schritte zu tun. Sie erfuhr, von diesem am Telephon, daß dort alle Büros verlassen vorgefunden worden waren, als hätten weitere Angestellte gar nicht existiert, oder als wären sie wie Mitschuldige verschwunden und auch spurlos ins Nichts untergetaucht.

Nach einigen Tagen aber lüftete sich das Geheimnis der dunklen Vorgänge ein wenig mehr. Der Anwalt schickte Julia einige Blätter, in denen Berichte über die Juwelenaffäre standen, die in Paris einige Tage lang das Tagesgespräch waren. In diesen Reportagen wurde behauptet, Carducci sei das Haupt einer weitverzweigten Schwindelorganisation gewesen, die den Juwelenwelthandel mit dem Aufdenmarktwerfen synthetischer Steine beinahe erschüttert hätte. Vor einigen Monaten — so las Julia — hätte ein Händler aus Amsterdam zum ersten Male auf die Möglichkeit einer Unterschiebung künstlicher Steine im Handel mit echten hingewiesen. Als Organisator der Betrügereien wurde der Name eines Mannes genannt, der stets zwischen Marseille und Ostasien hin und her pendle. Aber der Name war ebenso falsch wie seine Steine. Erst eine andere Affäre, und zwar die Zachinis, hatte dann zur weiteren Aufklärung beigetragen, und die ersten Fäden, die die Polizei gegen Carducci spann, um ihn ins Netz zu bekommen, gingen schon nach Neapel, als man dort noch kaum von seiner Verheiratung mit Julia und seiner Ansiedlung auf Castellamare wußte. Der Franzose Carducci-Bidesser hätte sich wohl kaum gerade das weiße Haus am Golf der Vesuvstadt als zukünftigen stillen Zufluchtsort ausgesucht, hätte er von der geheimen Suche nach seiner Person schon damals eine Ahnung gehabt.

Mit großem Bedauern wurde in den Zeitungsberichten dann festgestellt, daß man Carducci leider nicht habe verhaften können, das ganze Netz sei aufgeflogen gewesen. Der Anwalt Julias wollte Paris zwei Tage später wieder verlassen, da tauchte sozusagen als Nachspiel zu der Affäre noch eine neue Sensation auf. Man las von einem Autounglück, das sich an der französischen Riviera zwischen Juan les Pins und Cannes zugetragen habe. Dort war ein Luxusauto auf der Landstraße verbrannt aufgefunden worden, und in der Asche waren Perlen und Diamanten im Werte von einer Million Franken. Ein Amsterdamer Juwelenhändler reklamierte diese Werte, weil er angeblich einem Herrn Bidesser des internationalen Juwelenbüros in Paris diese Juwelen in Kommission gegeben habe. Die Polizei stand vor einem neuen Rätsel, sie vertrat aber dann zur Liquidierung der Geschichte genau wie der Amsterdamer Juwelenhändler und wie Zachini den Standpunkt, daß Bidesser vom internationalen Juwelenbüro mit Carducci vom Diamanten-Kontor identisch sei. Und daß dieser Mann mit dem doppelten Namen jetzt im Auto verbrannt sei. Danach war Carducci also doch noch einmal von Neapel nach Paris gefahren, wahrscheinlich, um noch einige Werte beiseite zu schaffen, hatte aber dann selber den Tod gesucht, als er keine Möglichkeit mehr sah, über die Grenze zu entkommen. So mußte die Polizei wenigstens annehmen, obwohl sich aus den Spuren des im Auto verbrannten Toten keine Anhaltspunkte für seine Identifizierung mehr ergaben.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Stadtseite

* Mannheim, 26. Juli.

Verdunkelungszeit: Beginn 22.20, Ende 5.20 Uhr

Beachtet die Verdunkelungsvorschriften genau!

Julisonntag vollkommen blank

Tatsächlich, der letzte Julisonntag ließ die Zügel locker. Mindestens hatte er keine überdachte Veranstaltung auf seiner Habenseite. Im Freien aber auch nur ein Standkonzert, für das Hymann-Weber verantwortlich zeichnete, und etliches, was nur die Sportler angeht: Gebietsvergleichskämpfe der HJ im Rudern und Kanufahren und das Entscheidungsspiel um den „Eisernen Adler". Sonst war — Sommer und Sonntag. Braucht man eigentlich mehr? Na also . . . —tt

Frohsinn und Freude da capo

Wie war es doch beim erstenmal?
Ein rappelvoller Musensaal,
es raste in Parkett und Rang
der Beifallssturm minutenlang.
Nicht mehr wie billig und wie recht,
daß man da Wiederholung möcht.
Den Wünschen wurde prompt genüget,
weil es gar günstig sich gefüget.
Und wieder ausverkauftes Haus
und wieder jubelnder Applaus,
und wieder sagt ein braver Mann
das Kommende in Reimen an.
Und wiederum entzückt den Bau
das Tanzorchester grau in grau!
Ganz klar, daß alles gut gelingt,
wenn Ferry Kirks den Bogen schwingt.
Denn Ferry bürgt uns ganz gewiß
für Zunder, Eleganz und Schmiß.
So mancher noch aus dem Verband
solistisch an der Rampe stand.
Und hat so, wie sich das gebührt:
die Stimmung seinerseits geschürt.
Wer setzt sich nicht gern an den Tisch
zu raffiniertem Klanggemisch?
Wer leiht nicht willig Herz und Ohr
dem tapferen Soldatenchor,
weil Menschenherz nicht bubbernd bebt,
wenn Annemarie Fischer schwebt?!
Es sang die junge Gitta Lind
so zärtlich wie der Sommerwind,
doch Liselotte Diehl sang auch
mit dem bewußten feinen Hauch
und mit entschieden großem Ton.
Weiß Gott, damit besteht man schon.
Es sang Hans Schneider. Sein Tenor
schwang sich ganz mühelos empor.
Fürwahr die Höhen, die er hat,
stehn fast nicht mehr im Notenblatt.
Und erst die Firma Schneider—Diehl!
Ein tumultuarisch Volksgewühl
war durch die Feststellung entfacht,
daß Liebe eine Himmelsmacht.

Wie war es doch beim zweitenmal?
Ein rappelvoller Musensaal,
es raste in Parkett und Rang
der Beifallssturm minutenlang.
So hat man herrlich und ergötzt
— das Rote Kreuz freut sich zuletzt.
tt.

Kranzniederlegung durch die SA

In den späten Abendstunden des letzten Julisonntages im Jahre 1936 durcheilte die Schreckenskunde die Stadt Mannheim, daß an der Besenfelder Steige im Schwarzwald ein Lastkraftwagen mit Männern eines Mannheimer SA-Sturmes infolge Versagens der Bremsen über die Böschung abgestürzt sei. 24 junge SA-Männer kamen dabei zu Tode. Sie wurden einige Tage später in Anwesenheit des Stabschefs der SA Viktor Lutze, nach einem Trauerakt im Nibelungensaal des Rosengartens, wo sie aufgebahrt waren, feierlich unter starker Anteilnahme der Bevölkerung auf dem Mannheimer Hauptfriedhof bestattet. Alljährlich gedenkt die SA in unverbrüchlicher Treue ihrer toten Kameraden. So waren auch in diesem Jahre wieder an den Gräbern Ehrenposten aufgezogen. Der Führer der SA-Gruppe „Kurpfalz", Gruppenführer Dr. Caspary, legte nach einer Minute stillen Gedenkens einen mächtigen Eichenkranz nieder, ebenso der Führer der Standarte 171 und der Führer des Traditionssturmes. An der Unglücksstätte selbst stellt der im dortigen Bereich bodenständige SA-Sturm am 26. Juli die Ehrenposten.

** **Blindenkonzert.** Wieder einmal werden sich zwei wohlbekannte blinde Künstler mit einer liebevoll zusammengestellten Vortragsfolge am kommenden Mittwochabend im Musensaal hören lassen. Unser Hans Lohl singt mit seinem prächtigen Bariton in eine Arie aus der „Schöpfung" und aus den „Jahreszeiten" von Haydn, sodann Lieder von Schubert, Philipp und Trunk. Ludwig Kühn aus Pforzheim, ein Meister des Klaviers, spielt Werke von Bach, Beethoven und Chopin.

Arbeitsurlaub nach einem Fliegerangriff

Ein Erlaß regelt das Fernbleiben von der Arbeit bei Wohnungs-Beschädigung

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat in einem Erlaß vom 9. Juli an die Reichstreuhänder der Arbeit klargestellt, unter welchen Voraussetzungen Gefolgschaftsmitglieder bei Beschädigung ihrer Wohnstätten durch Fliegerbomben unter Fortzahlung des Lohnes oder Gehalts von der Arbeit freigestellt werden können. Voraussetzung ist einmal, daß das Fernbleiben von der Arbeit infolge der feindlichen Einwirkung unumgänglich notwendig ist. Weiter ist erforderlich, daß das Gefolgschaftsmitglied seinem Betriebsführer die Tatsache des Bombenschadens meldet und sich von ihm formgerecht von der Arbeit freistellen läßt. Eigenmächtiges Fernbleiben, das Fortzahlung des Lohnes oder Gehalts nicht rechtfertigt, liegt z. B. dann vor, wenn sich das Gefolgschaftsmitglied zwar von irgendeiner Stelle die Tatsache des Bombenschadens bescheinigen läßt, aber ohne Zustimmung des Betriebsführers nicht zur Arbeit erscheint.

Die Meldung des Gefolgschaftsmitgliedes beim Betriebsführer hat unverzüglich spätestens am zweiten Tag nach dem Eintritt des Schadensfalles zu erfolgen. Ist dem Gefolgschaftsmitglied eine persönliche Meldung aus zwingenden Gründen unmöglich, so hat es innerhalb dieser Frist durch einen Beauftragten oder schriftlich unter Angabe der Tatsachen dem Betriebsführer Anzeige zu erstatten und um Freistellung von der Arbeit nachzusuchen. Sofern in besonderen Ausnahmefällen die Frist nicht eingehalten werden kann, hat das Gefolgschaftsmitglied nachträglich die Notwendigkeit des Fernbleibens glaubhaft zu machen.

Die dem Gefolgschaftsmitglied im Falle der Beschädigung seiner Wohnung zu gewährende bezahlte Freizeit beträgt nicht, wie vielfach irrtümlich angenommen wird, ohne weiteres vierzehn Tage. Dies ist lediglich die für Ausnahmefälle vorgesehene Höchstgrenze. Der Betriebsführer hat vielmehr auf Grund der Meldung und gegebenenfalls eigener Ermittlungen die Dauer der Freistellung nach pflichtmäßigem Ermessen unter Würdigung der Lage des Gefolgschaftsmitgliedes und der betrieblichen Möglichkeiten zu bestimmen. Gleiches wie für den Fall des Bombenschadens gilt bei behördlich angeordneter Sperrung oder Räumung der Wohnung des Gefolgschaftsmitgliedes.

Der Erlaß des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz ist im Reichsarbeitsblatt vom 25. 7. veröffentlicht worden.

Eine Hausgemeinschaft baut einen Bunker

Zum Schutze gegen Bombenwirkung haben sich Männer und Frauen eines Wohnblocks zusammengetan, um in der Nähe ihres Hauses sich selbst einen Schutzgraben zu bauen. Einige Wochen lang schloß die gemeinsame abendliche Arbeit die Hausgemeinschaft kameradschaftlich zusammen. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Butterrationen für zwei Monate!

Damit könnten Baden und Elsaß zusätzlich versorgt werden, wenn jedes Rind in Deutschland jährl. statt mit 25 Kg. Vollmilch mit entrahmter Frischmilch aufgezogen würde

Wenn auch im großen und ganzen die Ablieferungsleistungen des Landvolks den erwarteten Ergebnissen entsprechen, ließen sich die Ziffern noch beträchtlich steigern, wenn auf jedem Hof die Bedeutung der kleinsten abgelieferten Menge im vollen Umfang erkannt und danach gehandelt würde. Die harten Entbehrungen und erhöhten Arbeitsleistungen, die der Krieg ohnehin jedem Deutschen auferlegt, verlangen aber eine solche Ausschöpfung auch der allerkleinsten Nahrungsmittelreserve. Der einzelne Erzeuger sollte sich daher nicht hinter sein Ablieferungssoll verschanzen, sondern seinen Ehrgeiz daransetzen, noch mehr abzuliefern. Wieviel dies ausmachen würde, wollen wir uns einmal an einem Zahlenbeispiel klarmachen: Wir ziehen jährlich rund vier Millionen Kleinrinder nach. Werden nun bei der Fütterung und Aufzucht dieser Jungtiere je Stück 25 Kilo Vollmilch durch entrahmte Frischmilch ersetzt, so gewinnen wir daraus tatsächlich und zusätzlich vier Millionen Kilo Butter. Das sind, in Rationen von 125 Gramm umgelegt, 32 Millionen Wochenrationen. Sie würden genügen, um beispielsweise die 3,8 Millionen Einwohner von Baden und Elsaß neun Wochen lang mit Butter zu versorgen. Oder: Die Großstädte des Altreichsgebietes zählten im Jahre 1939 rund 22 Millionen Einwohner. Die erwähnte Buttermehrgewinnung würde also mehr als eine Wochenration Butter für die gesamte großstädtische Bevölkerung des Altreiches ausmachen. So wirkt sich also das Gesetz der kleinen Menge aus. Die Folgerung für den einzelnen Erzeuger aber heißt: Ablieferung auch der kleinsten Menge, damit die Ablieferungsschlacht mit der Erzeugungsschlacht gleichen Schritt hält. Dann wird sie zur größten Leistungsschlacht des deutschen Landvolks.

NSG.

Notizen aus Sandhofen

In einer ausgezeichnet besuchten Kundgebung der NSDAP Ortsgruppe Sandhofen sprach in einem aufrüttelnden Vortrag Reichsredner MdR Fritz Plattner, der es verstand, alle in die Bannkraft des Wortes zu nehmen. Sein Thema fand größtes Interesse und einmütige Anerkennung. Ortsgruppenleiter Karl Weickum begrüßte und dankte dem alten Prediger des Nationalsozialismus, der die Sandhofer Kundgebung zu einem nachklingenden Erlebnis gestaltete. Umrahmt war der Abend von Musik-Beiträgen des Orchesters der Ortsgruppe. — Das Jubiläum fünfzigjähriger Werk- und Arbeitstreue begeht am 28. Juli Hilfsmeister Adam Schenkel, Kalthorststraße 17, bei der Zellstoffabrik Waldhof, Werk Mannheim. Sein 25jähriges Arbeitsjubiläum beging Kraftfahrer Karl Keil, Zellstoffstr. 29. — Ihr 80. Lebensjahr vollendeten Herr Johann Valentin Herzberger, Oberneugasse 2, und Herr Adolfo Pitarello, Industriekolonie 67a. 60 Jahre alt wurde Frau Lina Müller, geb. Roffel, Gaswerkstr. 15. W.

Kur- und Erholungsorte überfüllt

Reisen nur bei völlig gesicherter Unterkunft

Der Staatssekretär für Fremdenverkehr gibt bekannt: Die Kur- und Erholungsorte, insbesondere auch die Heilbäder, sind in Deutschland überfüllt. Der Beherbergungsraum, soweit er nicht für Lazarette und Erholungsheime gebraucht wird, ist für die Kinderlandverschickung und für die Aktionen der NS-Volkswohlfahrt im weitesten Umfang in Anspruch genommen. Erholungsuchende, für die eine Unterkunft nicht völlig gesichert ist, können unter keinen Umständen mit einer Unterbringung in den Kur- und Erholungsorten rechnen und müssen daher sofort die Rückreise antreten. Es besteht die Möglichkeit, daß bestimmte Erholungsgebiete wegen Ueberfüllung binnen kürzester Frist für den allgemeinen Gästeverkehr gesperrt werden müssen. Die Reise in überfüllten Zügen nach einem Erholungsort, der keine Aufnahme gewähren kann, bedeutet zwecklose Inanspruchnahme der Deutschen Reichsbahn und Vergeudung der knappen Urlaubszeit. Jede überflüssige Reise aber widerspricht den Gesetzen der totalen Kriegführung. Vor unzulässigen Reisen in Heilbäder-, Kur- und Erholungsorte wird daher nachdrücklich gewarnt.

Nachforschung über Afrika-Kämpfer der Luftwaffe

Die Angehörigen der Tunesienkämpfer der Luftwaffe werden in ihrem eigenen Interesse erneut gebeten — soweit noch nicht geschehen —, die Fragebogen für ihre in Afrika gebliebenen Soldaten bei den nächstgelegenen Wehrmeldeämtern auszufüllen und die dazu notwendigen Belege, wie: Feldpostnummern, letzte Nachrichten, Zahlungsabschnitte über erhaltene Gebühren, Familienunterhalt usw., dorthin mitzubringen. Die Verständigung der Familienangehörigen der zu Luftgau VII gehörenden Tuniskämpfer erfolgt sofort nach Eingang der telegraphischen Voranmeldung des IRK in Genf durch den Arbeitsstab Tunis beim Lg.-Kdo. VII München 22, Prinzregentenstraße 12, bei welcher Stelle auch die Fragebogen für Luftgauangehörige ausgefüllt werden können. Falls direkte Nachricht aus der Gefangenschaft vor der Benachrichtigung durch den Arbeitsstab eintrifft, wird um Uebersendung dieser Mitteilung bzw. einer beglaubigten Abschrift mit Angabe des Aufgabedatums an vorgenannte Dienststelle gebeten.

Personenstandsaufnahme

Nachdem für das laufende Jahr auf die Ausstellung neuer Lohnsteuerkarten verzichtet worden war, ist für das kommende Steuerjahr die Ausgabe neuer Lohnsteuerkarten wieder notwendig geworden. Deshalb muß auch in diesem Jahre wieder eine Personenstandsaufnahme durchgeführt werden, die die nötigen Angaben für die Ausstellung der Steuerkarte liefert. Sie wird wie immer nach dem Stande vom 10. Oktober durchgeführt. Auf die Betriebsaufnahme 1948 wird verzichtet. Urlisten werden nicht aufgestellt. Auch auf die Ausfüllung der Hausliste kann verzichtet werden, wenn sich nicht mehr als fünf Haushalte in einem Hause befinden. Der Reichsfinanzminister hat ferner angeordnet, daß die Gemeinden, die über eine laufend und zuverlässig fortgeschriebene Einwohnerkartei verfügen, von der Personenstandsaufnahme befreit werden können.

** **Schießübungen der Flakartillerie.** Wir verweisen auf eine Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil.

** **Der erste Sonderzug** seit dem verstärkten Einsatz der erweiterten Kinderlandverschickung hat heute morgen kurz nach 8 Uhr den Mannheimer Hauptbahnhof verlassen. Er bringt 650 Mütter und Kinder in das Gebiet der NSV-Kreisamtsleitung Thann im Elsaß. Der NSV-Kreisamtsleiter von Thann war bereits am Samstag in Mannheim eingetroffen, um nach eingehenden Besprechungen mit der Mannheimer NSV-Kreisamtsleitung seine Schützlinge selbst zu übernehmen und auf der Reise in den gastlichen Aufnahmebezirk zu begleiten.

** **Ortsschachgruppe Friedrichsfeld der KdF-Schachgemeinschaft Mannheim.** Die Neugründung dieser Ortsgruppe mitten im totalen Krieg ist ein wertvolles Symptom für die geistige Haltung unseres Volkes. Hier zeigt sich das Bestreben, trotz höchster Anforderungen an das Leistungsvermögen des einzelnen im Alltag sich auch in der Freizeit in idealer Weise zu betätigen. Vom Kreisschachwart weitgehend unterstützt, dürfte dieser jungen Gemeinschaft der erwartete Auftrieb sehr wohl beschieden sein. Als Auftakt folgt eine Simultanvorstellung im dortigen Spiellokal, Gaststätte „Zum goldenen Adler" am Mittwoch, dem 28. Juli, 19.30 Uhr. Schachwart Walter übernimmt die Betreuung der Gemeinschaft.

** **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde in Daisbach in dem abseits von Dorf stehenden Haus eines Mannheimer Einwohners verübt. Als Täter kommen zwei aus dem Jugendstift Sinsheim ausgebrochene Zöglinge in Betracht. Da das Haus zur Zeit unbewohnt ist, konnte der Diebstahl ungestört ausgeführt werden. Die Diebe stahlen Anzüge, Schuhe, Eßwaren, eine goldene Uhr usw. Sie fühlten sich so sicher, daß sie sich aus vorhandenen Kleidern unter Hinterlassung ihrer eigenen Kleider neu einkleideten und sich aus den Lebensmitteln, die sie fanden, ein Mahl bereiteten. Sie richteten auch großen Schaden an den Türen und Schränken durch Aufbrechen der Schlösser an. Hoffentlich gelingt es bald, die Missetäter zu fassen.

Wohnheime für verwundete Studenten

Der Reichsstudentenführer Gauleiter Dr. Scheel hat veranlaßt, daß für die verwundeten Studenten in den Hochschulstädten eigene Wohnheime errichtet werden, die diesen verwundeten Soldaten die Fortsetzung des Studiums erleichtern sollen. Zahlreiche Heime, die durch das Reichsstudentenwerk geschaffen worden sind, beherbergen eine große Zahl von Frontstudenten, deren Genesung soweit fortgeschritten ist, daß sie sich wieder ihrer wissenschaftlichen Berufsausbildung widmen können. Durch besondere Maßnahmen ist dafür gesorgt, daß den Studenten in den Heimen eine Betreuung und Mithilfe zuteil wird, die ihrer Verletztheit entspricht. In erster Linie sind es die örtlichen Studentenwerke, die diese Aufgaben übernommen haben. Es hat sich gezeigt, daß diese Heime unseren Soldaten auf die verschiedenste Weise den Studienaufenthalt in den Hochschulstädten wesentlich erleichtern. Der Aufbau der Heime steht in einem Zusammenhang mit einer Reihe weiterer laufender Maßnahmen, die der Reichsstudentenführer angeordnet hat, um auch unseren studierenden verwundeten Soldaten entsprechend dem Grundgedanken des nationalsozialistischen Staates bei der Rückkehr in das Berufsleben tatkräftig beizustehen.

Schülererziehung im totalen Krieg

Die Schülererziehung ist, wie der Reichserziehungsminister in einem im Einvernehmen mit dem Leiter der Parteikanzlei den Schulverwaltungen zugegangenen Runderlasse ausführt, eine kriegswichtige Aufgabe. Ihre Erfüllung muß auch unter den Bedingungen des totalen Krieges sichergestellt werden, da die Leistungen der jungen Nachwuchskräfte in Wehrmacht, Wirtschaft und Verwaltung in entscheidendem Maße von den Ergebnissen der Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Schulen abhängig sind. Ungerechtfertigte Störungen des Schulunterrichtes sind daher von der Schule fernzuhalten. Auch ein durch den Krieg gebotener Einsatz von Schülern und Lehrern für außerschulische Aufgaben darf keinesfalls dazu führen, daß der Erfolg der Unterrichtsarbeit der Schule selbst in Frage gestellt wird. Die Uebernahme außerschulischer Aufgaben durch die Schule sowie die Beurlaubung von Lehrern und Schülern hierzu ist daher nur auf Anordnung des Reichserziehungsministers bei kriegswichtigen regionalen Aufgaben mit Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde zulässig. Um einen konzentrierten Einsatz der Lehrer für die Aufgaben der Schule sicherzustellen, ist ihre Nebentätigkeit ausschließlich auf Aufgaben zu beschränken, die bei der Anlegung eines strengen Maßstabes als kriegswichtig anzuerkennen sind und nicht durch andere Kräfte erfüllt werden können. Bisher erteilte Genehmigungen zur Uebernahme von Nebenämtern und Nebenbeschäftigungen sind entsprechend zu überprüfen.

Todesurteil für Volksschädling

Der 36 Jahre alte ledige Kurt Ankerer aus Karlsruhe wurde vom Sondergericht Stuttgart als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher wegen 13 Verbrechen des zum Teil schweren Rückfalldiebstahls und dreier Verbrechen des Rückfallbetruges zum Tode verurteilt. Damit findet das verfehlte Leben eines Schwerverbrechers seinen verdienten Abschluß. Schon von Anfang an mit einem starken Hang zu Eigentumsdelikten behaftet, hat der Angeklagte bis heute über neun Jahre seines Lebens hinter Gefängnis- und Zuchthausmauern zugebracht. Unüberwindliche Arbeitsscheu und der Wunsch, ein faules, lieberliches Dasein führen zu können, veranlaßten ihn, in der Zeit von August bis September vorigen Jahres eine ganze Reihe einfacher und schwerer Diebstähle zu begehen, und zwar in Stuttgart, Bad Cannstatt, Waiblingen, Mannheim, Frankfurt a. Main und im Elsaß.

Die Urteilsbegründung bezeichnete es als ein besonders gemeines Verbrechen, daß der Angeklagte in Waiblingen zwei Kinder im Alter von kaum zehn Jahren, die einen Handwagen mit einem Reisekoffer zogen, mit der Bitte, eine kleine Besorgung für ihn zu machen, von ihrem Wagen wegschickte und dann mit dem Koffer verschwand. Der Koffer gehörte einem Fronturlauber und enthielt zurzeit unersetzliche Kleidungsstücke und andere Sachen. Der von dem Angeklagten angerichtete Gesamtschaden beläuft sich auf annähernd 4000 Mark. Der Schutz der Volksgemeinschaft und das Verlangen nach gerechter Sühne forderten, wie die Urteilsbegründung unterstreicht, die Ausmerzung des völlig unverbesserlichen Burschen.

Heidelberger Querschnitt

Eine deutsch-spanische Studententagung. Zu einem viertägigen Heidelberger Aufenthalt trafen der spanische Studentenführer Valcarcel und sieben weitere führende Persönlichkeiten aus der spanischen Studentenschaft in Heidelberg ein. Sie nehmen hier an einer am heutigen Montag im Königssaal des Schlosses begonnenen deutsch-spanischen Arbeitstagung der Reichsstudentenführung teil, die unter der Leitung des Reichsstudentenführers steht. Die Gäste aus Spanien, die anschließend einige weitere süddeutsche Universitäten besuchen, werden im Verlauf ihres viertägigen Heidelberger Aufenthaltes in Heidelberg vom Rektor der Universität Prof. Dr. Schmitthenner, von Reichsstudentenführer D. Scheel, von Oberbürgermeister Dr. Reinhaus, durch die badische Regierung und vom Gaustudentenführer empfangen werden. Die einzelnen Tage nehmen jeweils mit Referaten und Gegenreferaten über das Thema „Die studentische Erziehung und Sozialarbeit" im Langemarckhaus ihren arbeitsmäßigen Anfang, während die Nachmittage und Abende dazu dienen sollen, den ausländischen Gästen die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt zu zeigen. Auch ein Besuch des Nationaltheaters in Schwetzingen ist vorgesehen.

Der Senator der Heidelberger Aerzteschaft, Dr. Jakob Dilg, vollendete am Sonntag in bester geistiger Rüstigkeit sein neunzigstes Lebensjahr. Er macht noch fast täglich eine Wanderung auf den Gaisberg. Dr. Dilg, geborener Heidelberger, konnte schon vor elf Jahren sein goldenes Doktorjubiläum feiern. Als Anstaltsarzt, Privatarzt, Schularzt und Badearzt ist er in weiten Volkskreisen bekannt geworden und seine schönen menschlichen Eigenschaften machten ihn weithin beliebt. Seine Heidelberger Wiege gab ihm ein fröhliches Herz mit auf den Lebensweg. Viele Pfälzer Gedichte hat er in früheren Jahren veröffentlicht, die Frohmut und feinen Humor atmen.

Seinen 72. Geburtstag feierte am Samstag der Heraldiker und Wappenmaler Georg Wiedenmayer, Uferstraße 8, in rüstiger Arbeitsfrische. Ferner wurde Frau Philippine Keller geb. Koch, Schloßberg 20, siebzig Jahre alt.

„Sammelt Altpapier!"

Wiederholt schon erging diese Aufforderung an die Allgemeinheit. Es dürfte kaum einen Volksgenossen geben, dem ihr Zweck unbekannt wäre. Die Industrie und Volkswirtschaft hat mancherlei Verwendung für Abfallstoffe aller Art, besonders für Altpapier. Aber auch im Haushalt zählt Papier zu den notwendigen Gebrauchsartikeln. Daß die durch die Zeitverhältnisse bedingte Papierverknappung zu sparsamem Verbrauch verpflichtet, ist jedoch ebenfalls kein Geheimnis mehr. In den Tageszeitungen wurde häufig genug schon darauf hingewiesen und die Unmöglichkeit der Verkaufsgeschäfte betont, sich weiterhin die seit Jahren geübte Großzügigkeit bei Verwendung von papierenem Verpack- u. Einwickelmaterial der Kundschaft gegenüber leisten zu können. In vielen Verkaufsgeschäften sieht man übrigens deutlich wahrnehmbar die schriftliche Bitte zum Ausdruck gebracht, die Kundschaft möge das erforderliche Einwickelpapier beim Einkauf mitbringen.

Man könnte nun der dänischen Meinung werden, daß unter solch sparigen Umständen der, wie oben schon angedeutet, auch im Haushalt immerhin nicht völlig zu entbehrende Gebrauchsartikel Papier allmählich immer knapper und knapper und schließlich ganz von der familiären Bildfläche verschwinden würde. Das wäre in gewissen naheliegenden Fällen höchst unangenehm. Glücklicherweise braucht man jedoch in dieser Beziehung sich keine Kopfschmerzen zu machen: Papier ist noch in rauhen Mengen unter den Leuten. Man horcht auf mit oho! Jawohl: in rauhen Mengen.

Wär's nicht glaubt, mache an einem sonnigheißen Nachmittag einen Spaziergang den stadtseitigen Neckardamm entlang von der Straßenbahnhalle bis zum Amicitia-Bootshaus, also oberhalb des „wilden" Strandbades auf den Neckarwiesen — auch öffentliche Bräunierungsanstalt genannt. Auf dieser sonst ganz schönen Neckarwiese kann man nicht nur viele Hunderte Sonnenbrüder und -Schwestern nebst schul- und nichtschulpflichtigem Nachwuchs in mehr oder weniger umfangreichen Freiluftkostümen sich tummeln und lagern sehen: auch unzählige Papierreste jeglicher Form und Farbe, vom leeren Zigarettenkarton über Butterbrotpapier, Tüten aller Formate, Zeitungsreste bis zum geräumigen Packbogen ist der gesuchte kostbare Artikel Papier in allen Abstufungen wahrnehmbar. Wer sich dem nützlichen Tun des Altpapiersammelns widmet, findet auf den Neckarwiesen reiche Ausbeute. Er erwirbt sich doppeltes Verdienst, indem er auch die papierne Verschandelung des Rasens beseitigt.

xiu

Die neue deutsche Wochenschau

Die Materialschlacht im Osten. — Im Lazarett in Südfrankreich. — Die Massengräber von Winniza

An einer Stelle der neuen Wochenschau taucht plötzlich ein Pferd auf. Mager und armselig steht es mitten in der Landschaft zwischen Orel und Bjelgorod. Nichts könnte deutlicher als diese verlorene Kreatur den schauerlich-grandiosen Charakter dieser absoluten Materialschlacht darlegen, die sich im Osten vollzieht. Hier herrscht einzig über der gewaltigen russischen Weite der Motor, die Maschine. Kein Raum bleibt für das Dasein der Kreatur wie das jenes Pferdes. Ueber den von Rauchschwaden zerfetzten Himmel jagen Fliegerschwärme. Geschütze aller Kaliber durchstoßen trommelnd und feuerspeiend den Raum. Immer erneute Menschenmassen werfen die Sowjets vor. Aber der deutsche Soldat steht unbeugsam, zu Verteidigung und Angriff entschlossen. Der Eindruck ist um so stärker, als den Berichtern zum Teil Aufnahmen gelungen sind, die die Plastik und Dichte graphischer Blätter besitzen, die schon den Bezirk des nur Photographischen überschreiten und wirkliche Bildkunst erreichen.

Die Wochenschau zeigt uns weiter junge U-Bootmannschaft, die vor Großadmiral Dönitz angetreten ist, und sehr lebendige Bilder auslaufender U-Boote. In einem Lazarett in Südfrankreich finden Verwundete Erholung und Heilung in südlicher Sonne. Als neues anklagendes Dokument übersandten die Berichter einen Bildstreifen von den Massengräbern bei Winniza ein, wo Tausende von Ukrainern dem GPU-Terror zum Opfer fielen.

Fritz Gay.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Vier Jahresbestleistungen

Titelkämpfe der deutschen Leichtathleten

Die Kampfbahnen des Olympiastadions in Berlin boten schon am ersten Tag der vierten Kriegsmeisterschaften in der Leichtathletik ein Bild, das zwar nicht so imposant wie bei einem Fußballendspiel, aber nicht weniger festlich wirkte. Zu diesem ersten und einzigen großen Fest der deutschen Leichtathletik in diesem Jahr waren die Soldaten von überall hergekommen und die Wehrmachtsteile stellten, wie besonders in den Staffeln zutage trat, weitaus den größten Anteil der Kämpfer.

Die Kämpfe des ersten Tages, denen etwa 20 000 Besucher beiwohnten, waren überaus spannend und konnten auch leistungsmäßig zufriedenstellen. Von den sechs Entscheidungen der Männer konnten sich von den Vorjahresmeistern, soweit sie am Start waren, nur Karl Storch (SS Arolsen) im Hammerwerfen und Karl-Heinz Langhoff im Hochsprung erneut in die Meisterliste einschreiben, obwohl ihre Siegleistungen knapp hinter den Jahresbestleistungen zurückblieben. Storch genügten im Hammerwerfen schon 53,96 Meter zum Sieg, während Langhoff immerhin 1,97 Meter springen mußte, um den in der Europa-Jahresbestenliste mit 1,98 Meter führenden Hermann Nacke, der diesmal „nur" 1,95 Meter schaffte, zu schlagen. Schließlich verteidigte auch der Hamburger SV seine Staffelmeisterschaft über 4 mal 400 Meter in der Jahresbestzeit von 3:23,6 erfolgreich. Mit neuen Jahresbestleistungen siegten weiter der Stuttgarter H. Helber im 3000-Meter-Hindernislauf (9:46,0) und der für die Prager SS startende Rheinländer Bongen im Kugelstoßen (15,24 Meter). Helbers Erfolg ist besonders bemerkenswert, weil es sich hier um einen Läufer handelt, der das 40. Lebensjahr bereits überschritten hat. Der Vorjahresmeister Rolf Seidenschnur fehlte im Hindernislauf, ebenso im Stabhochsprung der verletzte Glötzner, wodurch für den Berliner Hermann Stührk, der 3,90 Meter übersprang, der Weg frei zum Sieg war. Von den neun Meisterschaftswettbewerben der Frauen wurden am Samstag drei entschieden. Die Nürnbergerin Frau Wolf-Plank, die schon einmal 1941 zu Meisterehren gelangt war, siegte im Speerwerfen mit der neuen Jahresbestleistung von 43,44 Meter, der Weitsprung fiel an die Hannoveranerin Brunemann mit 5,69 Meter, und die 80 Meter Hürden holte sich die junge Rheinländerin Domagalla (Dinslaken) in 12,2 Sekunden.

Von Kampf zu Kampf

Die erste Entscheidung fiel im Kugelstoßen der Männer. Der lange Berliner Trippe, der jetzt für die SSOP Iglau startet, zeigte nichts Besonderes und mußte sich im Endkampf mit dem letzten Platz begnügen. Um so besser war der Kreisleiter Bongen (SS Prag) in Form. Mit 15,29 Meter übertraf er seine nächsten Mitbewerber um über einen Meter. Kurhessens Meister Dr. Lutz (Kassel), der bisher die Jahresbestenliste anführte, kam mit 13,86 Meter nur auf den vierten Platz. Im Speerwerfen der Frauen gab es ganz vorzügliche Leistungen. Frau Inge Wolf-Plank (Nürnberg) schaffte schon im Vorlauf 43,44 Meter und dieser Wurf wurde nicht mehr übertroffen. Die Weltrekordlerin Steinheuer (Köln) drang erst mit dem letzten Versuch auf den zweiten Platz vor, während die Vorjahresmeisterin Bauma (Wien) nur Dritte werden konnte. Unsere Hammerwerfer blieben etwas hinter ihren gewohnten Leistungen zurück. Meister Karl Storch genügten schon 53,96 Meter zum Sieg vor Olympiasieger Hein (51,40 Meter) und Weltrekordmann Blask (51,29 Meter), wobei Blask erst in der Entscheidung die 50-Meter-Marke überwarf. Auch im Hochsprung blieb die Meisterschaft bei dem Rostocker Langhoff, der eine bessere Tagesform als Nacke (Kiel) hatte und mit 1,97 Meter zum Titelgewinn kam. Er übersprang diese Höhe gleich beim ersten Versuch, während Nacke die Latte dreimal riß. Mit nur 1,85 Meter kam der Münchner Koppenwallner auf den 3. Platz. In Abwesenheit von Meister Glötzner (München) holte sich Stührk (Berlin) den Stabhochsprung, ohne aber die begehrten vier Meter meistern zu können. Der Karlsruher Magris wurde mit 3,70 Meter Zweiter. Sehr spannend verlief der 3000-Meter-Hindernislauf. Der alte Kämpe H. Helber (Stuttgart) kämpfte in 9:46,0 Minuten alle Gegner, die ihm dicht auf den Fersen waren, nieder. In der 4×400-Meter-Staffel endlich war die HSV-Mannschaft in der Besetzung Raith, Sonntag, Behrend und Homburg nicht zu schlagen. Behrend holte auf Nr. 3 den entscheidenden Vorsprung gegen den LSV Berlin, der vor Post München den zweiten Platz belegte. Im Weitsprung der Frauen vermißte man die Titelverteidigerin und Weltrekordinhaberin Christel Schulz am Start. Brunemann (Hannover) und Bök (Landsberg) schafften im vorletzten Versuch je 5,69 Meter und schließlich fiel der Titel an die Hannoveranerin, die mit 5,62 Meter den besseren zweitbesten Sprung aufwies. Im 80-Meter-Hürdenlauf waren schon im Zwischenlauf von der Titelverteidigerin Bleß, von Domagalla, Dankenbrink und Siemsen 12,1 gelaufen worden, aber in der Entscheidung wurde diese Zeit nicht ganz erreicht. Die vorjährige Jugendmeisterin Domagalla siegte in 12,2 vor Frau Prater und Frl. Pollak, während sich Erika Bleß als Titelverteidigerin mit dem vierten Rang begnügen mußte.

Die Ergebnisse vom Samstag:

Kugel: 1. Bongen (SS Prag) 15,29 Meter. 2. Kreßin (LSV Reinecke) 14,25 Meter. 3. Lt. Jansen (NSV Köln) 14,04 Meter. 4. Dr. Lutz (CTHV Kassel/WH) 13,86 Meter. 5. Kunz (SS Berlin) 13,75 Meter. 6. Trippe (SSOP Iglau) 13,64 Meter. **Hammer:** 1. Storch (SS Arolsen) 53,96 Meter. 2. Hein (WH) 51,40 Meter. 3. Blask (Berliner SC) 51,29 Meter. 4. Lutz (WH) 47,40 Meter. 5. Lehmann (Berliner SC) 47,37 Meter. 6. Kohlsmann (Berlin) 46,41 Meter. **Stabhoch:** 1. Stührk (DSC Berlin) 3,90 Meter. 2. Magris (Post Karlsruhe) 3,70 Meter. 3. Tieß (Berlin) 3,50 Meter. 4. Simon (WH) 3,50 Meter. 5. Born (Krakau) 3,40 Meter. 6. Liedecke (Berlin) 3,40 Meter. **Hochsprung:** 1. Langhoff (Heinkel Rostock) 1,97 Meter. 2. Nacke (WH) 1,95 Meter. 3. Koppenwallner (München) 1,85 Meter. 4. Lödlack (Rotslau) 1,80 Meter. 5. Uhrig (CTB) 1,80 Meter. 6. Scheide (Berlin) 1,75 Meter. **3000-Meter-Hindernislauf:** 1. Helber (Stuttgart) 9:46. 2. Tendies (Rudolstadt) 9:50,2. 3. Milda (Berlin) 9:52. 4. Landau (Stuttgart) 9:53. 5. Kehn (Berlin) 9:53,6. 6. Ochs (Augsburg) 9:54,6. **4 mal 400 Meter:** 1. Hamburger SV (Raith, Sonntag, Behrend, Homburg) 3:23,6. 2. LSV Berlin 3:25. 3. Post München 3:25,2. 4. SC Charlottenburg 3:26,2. 4. Dresdner SC 3:28,4. 5. TV Lößnitz 3:34,2. **Speer (Frauen):** 1. Wolf-Plank (1. FC Nürnberg) 43,44 Meter. 2. Steinheuer (NSV Köln) 44,30 Meter. 3. Bauma (Danubia Wien) 43,94 Meter. 4. Hillebrands (TK Hannover) 41,06 Meter. 5. Pastoors (Post Berlin) 40,19 Meter. 6. Rothemund (St. Georg Hamburg) 38,71 Meter. **Weitsprung (Frauen):** 1. Brunemann (TK Hannover) 5,69 Meter. 2. Bök (Landsberg) 5,69 Meter. 3. Prade (Reichenberg) 5,67 Meter. 4. Kirchhoff (CTHV Kassel) 5,60 Meter. 5. Schmidt (SC Charlottenburg) 5,51 Meter. 6. Siemsen (Hamburg) 5,47 Meter. **80-Meter-Hürden (Frauen):** 1. Domagalla (Dinslaken) 12,2. 2. Prater (Weimar) 12,3. 3. Pollak (Bonn) 12,3. 4. Bleß (SC Charlottenburg) 12,4. 5. Dankenbrink (Hannover) 12,6. 6. Siemsen (Hamburg) 12,7 Sek.

Neue Meister am zweiten Tag

Das mannigfache und in vieler Beziehung erfreuliche Bild der vierten Kriegsmeisterschaften der Leichtathleten trug am zweiten Tag im Olympiastadion noch kräftigere und leuchtendere Töne als am Vortag. Das beherrschende Element, die Hoheitszeichen der Wehrmachtteile auf dem Trikot der Mehrzahl der Wettkämpfer, trat noch deutlicher zutage. Mit den Soldaten, von denen viele schon manchen Fronteinsatz und manchen Feldzug hinter sich haben, und die trotzdem noch mit geschmeidigen und schnellkräftigen Körpern relativ hervorragende Leistungen erreichten, maß sich mit Erfolg der Nachwuchs aus der Hitler-Jugend. Ein Beispiel für viele war der Sieg des Berliners Schlundt über 800 Meter. Der neue Meister war vor einem Jahr noch als Beinverwundeter im Lazarett und konnte jetzt schon der Nachfolger Harbigs werden.

Waren schon am Samstag nur drei Meister des Vorjahres wieder zu Meisterehren gekommen, so sah es auch am Haupttag schlecht für die Titelverteidiger aus. Allerdings muß gesagt werden, daß eine ganze Reihe von ihnen nicht zur Stelle war. Jedenfalls konnten wieder nur vier Meister von 1942 ihre Titel erfolgreich verteidigen, und zwar Hans Zepernick (Kriegsmarine) im 110-Meter-Hürdenlauf, Gerhard Wagemanns (LSV Oslo) im Weitsprung und Weltrekordlerin Christel Schulz (Münster), die am Vortag im Weitsprung nicht einmal den Endkampf erreicht hatte, im 100-Meter-Lauf! Max Syring siegte wiederum im 5000-Meter-Lauf.

Zwei Ueberraschungen hat es schon am Vormittag gegeben, als die Limburgerin Staudt den Fünfkampftitel der Frauen gewann und im Zehnkampf der Männer nicht der Meister und Favorit Schmidt, sondern der Berliner Hermann siegreich blieb. Die Punktzahlen der Mehrkampfsieger, 334 und 6370, bedeuten neue Jahresbestleistungen. Die bisherigen Spitzenleistungen des Jahres wurden auch noch im Weitsprung durch Wagemanns (Oslo) mit 7,37 Meter, im Speerwerfen durch Stracke (Delwig) mit 63,35 Meter, im 400-Meter-Lauf durch Gilbert (LSV Tutow) mit 49,0 Sekunden, über 110-Meter-Hürden durch Zepernick (WM) mit 15,3 Sekunden und im 5000-Meter-Lauf durch Max Syring (Wittenberg) mit 14:57,8 Minuten sowie bei den Frauen im Hochsprung durch Friedrich (Würzburg) mit 1,60 Meter und in der 4×100-Meter-Staffel von MTV 79 München mit 49,5 Sekunden übertroffen. Man kann also mit Recht sagen, daß es im Olympiastadion ausgezeichnete Leistungen gegeben hat. Ausgesprochen schwach waren eigentlich nur die 100 Meter, die mit 11,2 an den früheren Jugendmeister Huth (Eintracht Frankfurt) gingen. Gut waren dafür wieder die 43,6 der Frankfurter Eintracht in der Meterstaffel, die mit diesem Erfolg an ihre Staffeltradition anknüpfte. Als neue Meister präsentierten sich weiterhin Schlundt (Berlin) im Diskuswerfen sowie bei den Frauen die Karlsruherin Lily Undescheid im Kugelstoßen und die Hamburgerin Mollenhauer im Diskuswerfen.

Der Zehnkampf der Männer nahm nach der fünften Uebung, als der Titelverteidiger Schmidt (Luftwaffe) noch mit 4717 Punkten vor dem im Hochsprung und 100-Meter-Hürdenlauf nach vorn gekommenen Koppenwallner führte und Hermann (Berlin) auf dem dritten Platz fast 200 Punkte zurücklag, eine blitzschnelle Wendung: Hermann machte durch einen Stabhochsprung von 3,50 Meter viel Boden gut, Schmidt kam nur auf 3,20 Meter, und in den folgenden Uebungen war der neue Meister ebenfalls stets besser als der alte. Schmidt fiel in den letzten drei Weitbewerben stark zurück, so daß die Aussicht auf eine hohe Punktzahl von ihm sich nicht bewahrheitete, während der Sieger durch einen sehr schnellen, energievollen 1500-Meter-Lauf zum Schluß 6370 Punkte die Vorjahresleistung um insgesamt 90 Punkte übertreffen konnte.

Im Fünfkampf der Frauen lieferten sich die Siegerin Staudt (Limburg) und Böllinghaus (Barmen) einen hartnäckigen Zweikampf, in dem beide bei drei Uebungen nur kaum meßbare Leistungsunterschiede aufwiesen, der aber durch das 10 Zentimeter bessere Hochsprungergebnis und einen halben Meter im Kugelstoßen zugunsten von Staudt (334 Punkte) vor Böllinghaus mit 307 Punkten entschieden wurde.

Der 100-Meter-Lauf gab der Weltrekordspringerin Christl Schulz Gelegenheit, die Niederlage im Weitsprung wettzumachen. Dort war sie mit zwei übergetretenen Sprüngen und 5,42 Meter nicht in die Entscheidung gelangt, den 100-Meter-Lauf aber ließ sie sich nicht entgehen. Trotz einer Verspätung beim Start, die sie zwei Meter kostete, holte sie auf den letzten 10 Metern die Berlinerin Bleß ein und gewann mit knappem Vorsprung in 12,5 vor Bleß mit gleicher Zeit.

Nach wenigen Stunden schon mußten die 800-Meter-Läufer nach den Vorläufen in die Entscheidung gehen. Das größte Stehvermögen zeigte der Berliner Schlundt, der im Vorlauf mit 1:55,9 die beste Zeit erzielt hatte und auch den Endlauf gewann. Seinen Sieg mußte er aber mit dem Dresdner Kamps schwer auskämpfen, der 200 Meter vor dem Ziel noch einen ausreichenden Vorsprung besaß, der aber in Schlundts prächtigem Endspurt auf den letzten 100 Meter dahinschmolz. Schlundt holte noch vier Meter Vorsprung auf der Zielgeraden heraus und gewann in 1:56,5 vor Kamps mit 1:56,9.

Die beiden Hamburger 400-Meter-Favoriten Behrend und Homburg spielten in der Entscheidung keine Rolle. Der als Weitspringer bekannt gewordene Tutower Luftwaffensportler Gilbert war, auf der zweiten Bahn laufend, in glatt 49 Sekunden klar am schnellsten. Der einstige Meister Wieland gelangte in 51,3 Sekunden nur auf den sechsten Platz.

Ein Rennen nur zweier Männer waren die 1500 Meter. Zwei Drittel der Strecke ließen sich Warnemünde und Hochgeschurz führen, wobei Lüders (Rerik) meistens vorn lag. Dann gingen sie an die Spitze und trugen sozusagen unter sich die letzten 200 Meter einen begeisterten Endkampf aus, den Warnemünde erst in den letzten Metern knapp für sich entschied. Die Zeiten von 3:56,8 bzw. 3:57,0 sind recht beachtlich.

Die Kriegsmarine kam im 110-Meter-Hürdenlauf durch den Vorjahresmeister Zepernick in 15,3 zum Titelgewinn. Der Berliner verteidigte seine Würde spielend leicht und lag von der ersten Hürde weg in Front. Wanek (München), von dem viele viel erhofft hatten, wurde hinter dem Lemberger Kohlhoff gar nur dritter in 16,2 vor dem Jugendmeister Scheibner (Berlin) in 16,3.

Alte Frankfurter Sprinterschule kam im 100-Meter-Lauf durch Huth wieder zu Ehren. Der Tutower Ueh, der in den Vorläufen auffiel, unterlag ebenso wie der dritte Wolters (RAD) mit kaum sichtbarem Rückstand. Besonderes Kennzeichen dieser Entscheidung war die Tatsache, daß die Läufer durchweg gleichwertig waren und der erste vom sechsten nur durch eine Zehntel Sekunde getrennt war. Nur die Kampfrichter vermochten den genauen Endkampf festzustellen. In dem Dellwiger Stracke kam im Speerwurf ein neuer Mann mit 63,35 Meter zu Meisterehren. Berg (Gotha) wurde mit 60,19 Meter nur dritter.

Obwohl Gisela Mauermeyer krankheitshalber nicht in Berlin war, gab es im Kugelstoßen der Frauen hervorragende Leistungen. Die Karlsruherin Undescheid triumphierte hier mit 12,82 Meter, und selbst die sechste, die Dresdnerin Thiele, blieb mit 14 Zentimeter klar über der 12-Meter-Grenze.

Die 5000-Meter-Entscheidung brachte Max Syring den 16. Titelgewinn ein, nachdem er und Heyrendt (Schiffingen) sich schon zeitig vom Felde abgesondert hatten. Beide wechselten sich ständig in der Führung ab, wobei 1500 Meter in 4:06 und 3000 Meter in 8:54 zurückgelegt wurden. Im Endspurt siegte Syring dann spielend leicht mit 20 Sekunden besserer Zeit als im Vorjahr. Raff und Schönrock waren nicht im Rennen. Mit dem vorletzten Sprung kam Luther auf 7,25 Meter, wurde aber noch im gleichen Durchgang von dem Vorjahresmeister Wagemanns (LSV Oslo) mit 7,37 Meter übertroffen.

Einen großartigen Kampf gab es über 4 mal 100 Meter, wo Tutow bis zum dritten Mann vorn lag, dann aber von Eintracht Frankfurt auf der Innenbahn überholt wurde. Die Frankfurter hatten schwer mit dem DSC Berlin zu kämpfen, waren aber im Ziel mit Brustbreite vor den Reichshauptstädtern mit der gleichen Zeit von 43,6.

Alle sechs Endplacierten des Frauenhochsprungs bewältigten die 1,50-Meter-Grenze. Die Würzburgerin Friedrich wurde mit 1,60 Meter Meisterin mit dem ersten Sprung, scheiterte aber dann dreimal an 1,62 Meter. Die nächsten vier Springerinnen kamen samt und sonders über 1,55 Mtr.

Im Diskuswurf der Frauen kam Paula Mollenhauer mit 41,56 Meter zum erstenmal zum Titelgewinn. Frl. Hagemann (Kassel) blieb mit 41,19 Meter nur knapp geschlagen zweite.

Die Frauen des MTV München 1860 gewannen ihre 4 mal 100 Meter überzeugend in 49,5 Sekunden. Der Hamburger Turnerbund holte sich viel Beifall, als seine Schlußläuferin sich vom fünften auf den zweiten Platz heranarbeitete. Der aussichtslose SCS hatte im Vorlauf den Stab verloren.

Mit dem vorletzten Wurf von 45,86 Meter entthronte Hilbrecht (Görlitz) den bis dahin mit 45,28 Meter führenden Titelverteidiger Wotapek.

Die Namen der für Deutschlands Ruhm und Größe und Europas Bestand gefallenen deutschen Meister rief Ritter von Halt dann auf. Er erinnerte weiter an den verblichenen Reichssportführer Hans von Tschammer und Osten, dem es zu verdanken ist, daß auch im vierten Kriegsjahr noch die Kraft des deutschen Sports vor über 35 000 Zuschauern an olympischer Stätte demonstriert werden konnte.

Die Ergebnisse:

Zehnkampf: 1. Hermann (Berlin) 6370 P., 100 Meter 11.4, Weitsprung 6,69 Meter, Kugelstoßen 12,9 Meter, Hochsprung 1,62 Meter, 400 Meter 53,4, 110 Meter Hürden 17,5, Diskuswerfen 35,34, Stabhochsprung 3,50 Meter, Speerwerfen 52,03 Meter und 15 000 Meter 4:47,6; 2. Schmidt (Luftwaffe) 6176 Punkte; 3. Koppenwallner (München) 6129 Punkte; 4. Harzhaus (Gotha) 5956; 5. Bahn (Berlin) 5760; 6. von Wohl (Andernach) 5739 Punkte. **Fünfkampf; Frauen:** Staudt (Limburg) 334 Punkte, 110 Meter, 13,5, Speerwerfen 35,21, Hochsprung 1,35 Meter, Weitsprung 5,09 Meter, Kugelstoßen 12,34 Meter; 2. Böllinghaus (Barmen) 307 Punkte (13,5, 35,91, 1,45, 5,07 und 11,81); 3. Rothemund (Hamburg) 299 Punkte; 4. Dankenbrink (Hannover) 296 Punkte; 5. Stumpff (Leipzig) 291 Punkte; 6. Geibel (Halle) 286 Punkte. **100 Meter Frauen:** 1. Christl Schulz (Münster) 12,5; 2. Bleß (Berlin) 12,5; 3. Kühnel (München) 12,6; 4. Mühlen (Rheydt) 12,7; 5. Demand (Mannheim) 12,8; 6. Gugler (Frankfurt a. M.) 12,8. **800 Meter Männer:** 1. Schlundt (Berlin) 1:56,5; 2. Kamps (Dresden) 1:56,9; 3. Müller (Berlin) 1:58; 4. Linhardt (Plönitz) 1:58,8; 5. Buller (Spandau) 1:58,8; 6. Fetz (Barmen) 1:59,1. **400 Meter Männer:** 1. Gilbert (LSV Tutow) 49,0; 2. Enge (Eintracht Braunschweig) 49,5; 3. Behrend (LSV Hamburg) 49,7; 4. Homburg (Hamburger SV) 50,2; 5. Huperts (LSV Berlin) 50,3; 6. Wieland (VfL Halle) 51,3. **1500 Meter Männer:** 1. Warnemünde (LSV Rerik) 3:56,8; 2. Hochgeschurz (VfL Oberhausen) 3:57,0; 3. Lüders (LSV Rerik) 4:01,2; 4. Kötting (Hamburger SV) 4:03,4; 5. Kaiser (MSG München) 4:05,6; 6. Wöllner (Stettin) 4:05,4. **110 Meter Hürden, Männer:** 1. Zepernick (Wm) 15,3; 2. Kohlhoff (Lemberg) 16,1; 3. Wanek (1860 München) 16,2; 4. Scheibner (DSC Berlin) 16,3; 5. Haverkamp (DSC Berlin) 16,4; 6. Brauner (DSC Berlin) 16,4. **100 Meter Männer:** 1. Huth (Eintracht Frankfurt) 11,2; 2. Ueh (LSV Tutow) 11,2; 3. Wolters (RAD) 11,2; 4. Compellmann (Stuttgarter Kickers) 11,3; 5. Matthus (Allianz Berlin) 11,3; 6. Sonntag (Wm) 11,3. **Speerwerfen, Männer:** 1. Stracke (Jahn Delwig) 63,35; 2. Krötinger (Wm) 61,82; 3. Bohrmann (Eintracht Frankfurt) 60,66; 4. Berg (Arnoldi-Gotha) 60,19; 5. Haas (Nürnberg) 58,68.

Kugelstoßen, Frauen: 1. Undescheid (MTV Karlsruhe) 12,82. 2. Mayer-Bojana (NSTV Graz) 12,80. 3. Kirchhoff (TS Bielefeld) 12,72. 4. Grebe (TuS Magdeburg) 12,56. 5. Gerstung (MTV Braunschweig) 12,55. 6. Thiele (SSOP Dresden) 12,14. **Hochsprung, Frauen:** 1. Friedrich (TS Würzburg) 1,60 Meter. 2. Frau Gerschler (Dresdner SC) 1,55. 3. Leonhardt (Rheine) 1,55. 4. Edelt (MTV München) 1,55. 5. Evers (DSC Berlin) 1,50. 6. Lodemann (VfB Jena) 1,50 Meter. **Diskus, Frauen:** 1. Paula Mollenhauer (St. Georg Hamburg) 41,56 Meter. 2. Hagemann (Hessen-Pr. Kassel) 41,19. 3. Walther (VfV Spandau) 39,95. 4. Künicke (MTV Leipzig) 39,64. 5. Stumpf (VfB Leipzig) 37,31. 6. Kackieh (SC Frankfurt) 35,72 Meter. **4 mal 100-Meter-Staffel: Frauen:** 1. MTV München (Meyerhofer, Kühnel, Sturm, Edelt) 49,5. 2. Hamburger TB 50,2. 3. Eintracht Frankfurt 50,4. 4. FSV Frankfurt 50,5. 5. Nordhäuser FSV 50,6. 6. Turn-Klub Hannover 50,8. 7. Hamburger SV. **5000 Meter:** 1. Max Syring (MTV Wittenberg) 14:57,8. 2. Heyrendt (SV Schiffingen) 15:02,0. 3. Brinkmann (Berlin) 15:23,0. 4. Ostertag (SSOP München) 15:31,6. 5. Weber (BSG Deutsche Bank Berlin) 15:34,4. 6. Beck (BTSV 1850 Berlin) 15:36,0. **Weitsprung, Männer:** 1. Wagemanns (LSV Oslo) 7,37. 2. Luther (Alte Berlin) 7,25. 3. Scheide (DSC Berlin) 7,09. 4. Kegel (St. Georg Hamburg) 7,00. 5. Klinke (VfR Schlesien Breslau) 6,92. 6. Mertsch (SV Moselland) 6,86. **Diskuswerfen, Männer:** 1. Hilbrecht (Dt. Görlitz) 45,86. 2. Wotapek (Wien) 45,28. 3. Blask (Berliner SC) 43,56. 4. Figgen (TSV Helmstedt) 43,43. 5. Lt. Jansen (NSV Köln) 43,45. 6. Dehnke (St. Georg Hamburg) 41,52. **4 mal 100 Meter, Männer:** 1. Eintracht Frankfurt (Lipphardt, Gleim, Huth, Kersch) 43,6. 2. Deutscher SC Berlin 43,6. 3. LSV Tutow 44,3. 4. LSV Berlin 44,4. 5. Post SG Kiel 44,5. 6. SS Stuttgart 44,6. 7. Post SG Düsseldorf 45,0.

Neckaraus Triumph über den Meister

VfR. Mannheim — VfL. Neckarau 2:4

Das Endspiel um den „Eisernen Adler", dieses schönen, von Kreisfachwart Schmetzer mustergültig aufgebauten Wettbewerbs von 20 Mannschaften, brachte zwischen dem Meister VfR. Mannheim und dem VfL. Neckarau im Mannheimer Stadion vor 4000 Zuschauern einen schweren Kampf. Neckarau, das im vergangenen Jahr den vom Kreisleiter gegebenen Wanderpreis erringen konnte, verteidigte seine Position mit elanvollem Schwung. Die Männer um Preschle forderten den Meister mit einer Glanzleistung kämpferischen Geistes in die Schranken, so daß dessen sonst so große Könner, die diesmal unter der gewohnten Tagesform spielten, ihrem glückstrahlenden Gegner einen überraschenden, aber keineswegs unverdienten Sieg überlassen mußten.

VfR. Mannheim: Jakob; Conrad, Krieg; Krämer, Rohr, Spielauer; Michalek, Danner, Druse, Lutz, Schwab.

VfL. Neckarau: Gaska; Klostermann, Gönner; Levinsky, Wahl 2, Kraus; Weltengruber, Rübe, Preschle, Roth, Gramminger 1.

Zu Beginn lag der VfR. stark im Angriff, doch als die Neckarauer Abwehr in ihre Aufgabe gewachsen war, verlor das Spiel seiner Kämpen sehr an Zusammenhang. Ein Freistoß von Roth brachte dem VfL. in der 7. Minute die Führung und einen so mächtigen Auftrieb, daß der VfR. erst in der 30. Minute durch einen prachtvollen Kopfball von Danner ausgleichen konnte. Doch schon beim nächsten Angriff gelang Neckarau durch Rübe, der eine schwache Abwehr aufgenommen und das Leder an dem angreifenden Jakob vorbei eingeschossen hatte, das 2. Tor.

Obwohl es dem VfR. im zweiten Spielabschnitt für etwa 20 Minuten gelang, seinen Gegner stark zurückzudrängen, ließen Erfolge auf sich warten. In der 72. Minute fiel dann durch Weitschuß von Schwab das 2. Tor des Meisters, für den aber Lutz die Chance eines Handelfmeters verpaßte und den Ball, der vielleicht die große Wendung gebracht hätte, an die Latte setzte. Einen nun für Neckarau fällig gewordenen Elfmeter schoß Roth zum 3. Treffer ein und kurz vor Schluß stellte Weltengruber mit dem 4. Erfolg den Sieg sicher, der nach dem Schluß des Ringens mit der Ueberreichung der Trophäe durch Kreisfachwart Schmetzer seine verdiente Würdigung erfuhr.

Die Elf des VfR., die anerkanntermaßen zu den besten Mannschaften im Reich zählt, brauchte vor keinem Gegner die Segel zu streichen, wenn sie sich endlich zu einem unbedingten Glauben auf ihr Können finden würde. Im Sturm war Schwab der beste Mann, während das gesamte Innentrio manche Wünsche offen ließ. In der Hintermannschaft überragte Conrad seine Kameraden, die nicht an ihre sonstigen Leistungen herankommen konnten.

Neckarau hatte durch Klostermann, Weltengruber, sowie dem Käfertaler Schützenkönig Rübe und dem Sandhöfer Lewinsky eine sehr verstärkte Mannschaft aufgeboten. Wuchtige Angriffe des Sturmes wechselten je nach der Lage des Kampfes mit defensiver Einstellung ab. Einer der besten Spieler war der stämmige Mittelläufer Theo Wahl, an dem die Angriffe des VfR. in der Mehrzahl scheiterten. Klostermann hielt sich neben dem stabilen Gönner sehr befriedigend und Gaska übertraf den gegnerischen Hüter in etlichen Paraden.

Schiedsrichter Albrecht, 07 Mannheim, leitete mit der Ruhe und Sicherheit des erfahrenen Pfeifenmannes. HCS.

Hockenheimer Rennen ein Großereignis

Rettig, Straßburg siegt vor Weiß, Mannheim

Das dritte Rundstreckenrennen der Spitzenkönner unserer süddeutschen Radfahrerelite auf der idealen Motorrennstrecke des Hockenheimer Rings, dem die Hockenheimer Gemeinde, an ihrer Spitze der sportfreudige Bürgermeister Neuschäfer, einen würdigen Rahmen gegeben hatte, war ein in jeder Hinsicht vorbildlich verlaufenes radsportliches Großereignis, sowie ein voller Erfolg der veranstaltenden Gaubehörde und der Teilnehmer. Mit den Mannheimer Kämpen Weiß und Soezina, dem Straßburger Riesenaufgebot mit Rettig, Feliz, Kohler, Furnstein usw., dem Freiburger Dornberger sowie den nachgemeldeten Fahrern Munk-Mainz und Schneider Ingelheim waren mit einer Reihe bester Nachwuchskräfte 18 Fahrer der Leistungsklasse 1 und 2 am Start.

Ueber die 77 Km. lange Fahrt brachten diese Männer, für die Ehrenpreise des Gaues und der Stadt Hockenheim sowie 10 Wertungen und diverse Spurtprämien ein gewaltiger Anreiz waren, ihre Runden im mächtigem Tempo. Lebhaft angefeuert holten sich Rettig, Weiß, Soezina und Kohler die erste Wertung. In der dritten Runde errang sich Kohler, der auszureißen versuchte, die Prämie der Beamten und Angestellten sowie des FV 08 Hockenheim, vor Soezina, Weiß und Dornberger. Mit einer bombigen Fahrt führte dann der Senior des Feldes, der Mannheimer Weiß, das Gros wieder heran. Mit prachtvollem Spurt sicherte er sich die Prämie des „Hakenkreuzbanners" vor Knipper und Soezina. Die dritte Wertung ging an Munk-Mainz. Mit dieser war eine Prämie der Gaubehörde verbunden, in die sich Weiß, Soezina und Dornberger teilten. Weiß fuhr immer besser. Auch die nächste Prämie der „Badischen Presse" sah ihn in Front, diesmal gefolgt von Rettig und Dietenbeck. Nur mit Reifenstärke fuhr dann Rettig die vierte Wertung vor Weiß, dem Feliz und Furnstein folgten, nach Hause. Die Prämie des Führer-Verlags Karlsruhe erkämpften sich Dornberger, Weiß und Munk. Bis zur Schlußwertung, mit der nochmals eine Prämie verbunden war und die von den Fahrern Dornberger, Feliz, Furnstein und Knipper gewonnen werden konnte, hatte das Rennen, für das 2.13.38 Stunden benötigt worden waren, die Zuschauer, die zu Hunderten die Strecke umsäumten, zu lebhaftesten Beifallsbekundungen hingerissen.

Im Gebietsvergleichskampf der HJ, der dem Rennen der Senioren vorausgegangen war, blieb Baden-Elsaß in der A-Klasse über 55 Km. vor Hessen-Nassau in der Zeit von 1.04.35 Stunden siegreich. Hessen-Nassau hielt sich aber in der B-Klasse über 30 Km. schadlos und siegte überlegen vor Baden-Elsaß, das durch Reifenschäden von Burger und Bock-Freiburg und Stürze von Kauffmann-Schöntges Mannheim um seine Chancen gekommen war. Die Fahrt von Erich Barth, LWSB Mainz, der in der A-Klasse seinen 6. Sieg in ununterbrochener Reihenfolge erkämpfte, war so blendend, daß man dem tapferen Jungen erste Erfolgsaussichten für die Erringung der Deutschen Meisterschaft einräumen muß.

Nachstehend die Siegerliste der Senioren:

1. Rettig-Straßburg 12 Punkte, 2. Weiß-Mannheim 9 P., 3. Dornberger-Freiburg 6 P., 4. Kohler-Straßburg 6 P., 5. Furnstein-Straßburg 6 P., 6. Munk-Mainz 5 P., 7. Feliz-Straßburg 5 P., 8. Soezina-Mannheim 5 P., 9. Knipper-Straßburg 1 P., 10. Schneider-Ingelheim 0 P.

Schertel Mannheim hatte wiederholt Reifenschaden, so daß er leider ohne Chancen blieb. Dem Kampfrichter-Ausschuß gehörten u. a. auch die Mannheimer Radsportmänner Fritz Jochim und Philipp Rueß an, die mit ihrer reichen Erfahrung sehr viel zum Gelingen des Tages beitrugen, der mit einer Siegerehrung durch Gaufachwart Bauer-Baden-Oos ausklang. H. C. S.

Gebietsvergleichskämpfe der HJ im Rudern und Kanu

Gaumeisterschaft-Regatta der Kanuten im Mühlauhafen

Und zweitens kommt es anders als man denkt! So oder ähnlich könnte man seinen Bericht beginnen, wenn man das Ergebnis der gestrigen Kämpfe bei der Gebietsvergleichsregatta etwas näher unter die Lupe nimmt. Bei geradezu idealem Wetter spielten sich außerordentlich harte aber ritterliche Kämpfe auf der Regattastrecke des Mannheimer Mühlauhafens ab. Allerdings wurden die Rennen zu einer bitteren Enttäuschung für das sieggewohnte Gebiet Baden. Nur den Kanuten gelang es, im Einerkajak die Ehre des Gebietes 21 zu retten, während sowohl Kanuten wie Ruderer in allen anderen Kämpfen gegen einwandfrei bessere Gegner unterlagen. Ganz hervorragend schnitt das Gebiet Hessen-Nassau ab, das in der Punktwertung im Rudern mit 129 Punkten an der Spitze steht, vor Westmark mit 119 P., Moselland mit 107, Baden mit 93 und Württemberg mit 67 Punkten. Trotzdem heißt es für HJ-Ruderer und Kanuten des Gebietes Baden fleißig weitermachen, denn die Fahrkarte für die Wasserkampfspiele in Berlin-Grünau winkt in dem einen oder anderen Falle doch noch.

Bei den Gaumeisterschaftskämpfen des NSRL, die mit den Gebietsvergleichskämpfen verbunden waren, konnte sich die Mannheimer Kanu-Gesellschaft mangels ebenbürtiger Gegner alle Gaumeistertitel sichern.

Nachstehend die Ergebnisse beider Regatten:

Ergebnisse der HJ-Gebietsvergleichkämpfe im Rudern und Kanu

Rennen 7: **HJ 1. Vierer m. St., leichte Abteilung:** 1. Gebiet 12, Moselland Koblenzer RG 1921, 4.04,5; 2. Geb. 21, Baden, RV Rege., Konstanz, 4.06,7; 3. Geb. 20, Württemberg, RV Heilbronn 1908, 4.10,9.

Rennen 2: **HJ-Mannschafts-Kanadier C 10:** 1. Gebiet 20, Württemberger KV, TS Heilbronn, 2.29,7 ausgeschlossen! 2. Gebiet 13, Hessen-Nassau, Mainzer Kanuverein, 2.32,6; 3. Gebiet 21, Baden, KC Mannheim, 2.34,1.

Rennen 3: **HJ-Einer-Kajak, K1:** 1. Gebiet 21, Baden, Paddelges. Mannheim, 2.39,5; 2. Geb. 13, Hessen-Nassau, Frankf. KV 1913, 2.46,7; 3. Gebiet 19, Hochland, TS München, 2.47; 4. Gebiet 20, Württemberg, KV Eßlingen.

Rennen 1: **HJ 1. Vierer m. St., schwere Abtlg.:** 1. Gebiet 13, Hessen-Nassau, Frankfurter RG Germania, 4.02; 2. Gebiet 20, Württemberger RG Schwaben, Heilbronn, 4.07; 3. Gebiet 25, Westmark, Ludwigshaf. RV 1878, 4.12,1; 4. Gebiet 21, Baden, RV Neptun Konstanz, 4.13,4; 5. Gebiet 12, Moselland, RG Neuwied.

Rennen 4a: **HJ-Einer-Kanadier:** 1. Gebiet 13, Hessen-Nassau, SpG d. O.-Pol. Frankfurt am Main, 3.49; 2. Gebiet 20, Württemb., KV Eßlingen, 4.30,7.

Rennen 5: **HJ-Zweier-Kajak, K 2:** 1. Gebiet 13, Hessen-Nassau, Mainzer KV, 2.43,4; 2. Gebiet 20, Württemb., TS Eßlingen, 2.46,5; 3. Geb. 19, Hochland, MTV München, 2.48,4; 4. Gebiet 21, Baden, KC Mannheim, 2.54,5; 5. Gebiet 25, Westmark, Paddlergilde Ludwigshafen.

Rennen 4: **HJ-Zweier-Kanadier, C 1:** 1. Gebiet 13, Hessen-Nassau, KG 1932 Mainz, 3.06,9; 2. Gebiet 21, Baden, KC Mannheim, 3.12,2; 3. Gebiet 20, Württemberg, KV Eßlingen.

Rennen 4: **HJ 1. Achter, leichte Abteilung:** 1. Gebiet 25, Westmark, Ludwigshafener RV 1878, 3.46,8; 2. Gebiet 13, Hessen-Nassau, 3.47,6; 3. Gebiet 12, Moselland, Renng. Koblenzer RG, 3.53,4; 4. Gebiet 21, Baden, Mannheimer RV Amicitia, 3.53,7.

Rennen 8: **HJ-Vierer-Kajak, K 4:** 1. Gebiet 13, Hessen-Nassau: KG Mühlheim 1922, 2.23,9; 2. Gebiet 19, Hochland, KC Wildwasser München, 2.25,1; 3. Gebiet 21, Baden, Paddelges. Mannheim, 2.25,4; 4. Gebiet 20, Württemberg, Union Böcklingen, 2.32,5; 5. Gebiet 25, Westmark, Paddlergilde Ludwigshafen, 2.44,7.

Rennen 9: **HJ 1. Achter, schwere Abteilung:** 1. Gebiet 13, Hessen-Nassau: Renng. Rüsselsheimer RK 08, Renngem. Flörsheim, RV 08, 3.37,5; 2. Gebiet 25, Westmark, Ludwigshafener RV 1878, 3.41,1; 3. Gebiet 12, Moselland, RV Treviris Trier, 3.42,8; 4. Gebiet 20, Württemberg, RG Schwaben Heilbronn, 3.46,6; 5. Gebiet 21, Baden, Bann 738, Straßburg.

Ergebnisse der Gaumeisterschafts-Kanu-Regatta:

Rennen 1: **Einer-Kajak, Frauen, Gaumeisterschaft:** 1. M. Volz, Mannheimer KG, 1.55,1; 2. H. Markert, KV Worms, 2.01,4; 3. E. Winter, Frankf. KV, 2.02,5.

Rennen 2: **Zweier-Kajak, Männer, Gaumeisterschaft:** 1. H. Roller — H. Lorenz, Mannheimer KG, 4.02,6; 2. A. Kast — H. Kast, MKRG Kastel, 4.08,5; 3. H. Staudt — Rücker, Mannheimer KG, 4.17,5.

Rennen 3: **Einer-Kajak, Frauen, Anfänger:** 1. K. Jahn, MKRG Kastel, 2.28,6; 2. E. Kaiser, KC Mannheim, 2.29,6.

Rennen 3: **Einer-Kajak, Frauen, L 2:** 1. Welker, Mannheimer KG, 2.19,6; 2. H. Lorenz, Mannheimer KG, 2.24.

Rennen 4: **Zweier-Kajak, Frauen, Gaumeisterschaft:** 1. M. Volz — H. Weitzgerber, Mannheimer KG, 1.01; 2. Markert — Schüttler, KV Worms, 2.06,1; 3. Scholz — Friedemann, Padd.-Gesellschaft, 2.09,7; 4. Winter — Schellheimer, Frankf. KV, 2.11,5; 5. E. Kast — H. Kast, MKRG Kastel, 2.14,5; 6. Holzmann — Schäfer, KC Mannheim.

Rennen 5: **Einer-Kajak, Männer, Gaumeisterschaft:** 1. Roller, Mannheimer KG, 4.24,7; 2. K. Kast, MKRG Kastel, 4.27,3; 3. Georgi, Frankf. KV, 4.34; 4. Staudt, Mannheimer KG, 4.35,2; 5. Erb, Post Frankfurt.

Rennen 6: **Vierer-Kajak, Frauen, Gaumeisterschaft:** 1. Volz — Weitzgerber — Lorenz — Weller, Mannheimer KG, 1.58,4; 2. Kast — Kast — Hauf — Hoffmann, MKRG Kastel, 2.05,3.

Rennen 7: **Vierer-Kajak, Männer, Gaumeisterschaft:** 1. Roller — Staudt — Rücker, MKG, 3.51,3; 2. Kast — Kast — Erb — Georgi, MKRG Kastel-Fr. KV, 3.52,7.

Rennen 8: **Zweier-Kajak gemischt:** 1. Roller — Volz, Mannheimer KG, 2.37,8; 2. Kast — Kast, Mainz-Kastel, 2.43,6; 3. Markert — Reinig, Wormser KV, 2.44

Fußball im Reich

Ostpreußen: Auswahlelf Memel — VfB Königsberg 1:1; SS Continen — MTV Ponarth 2:1; Reichsbahn SG Königsberg — SS Allenstein 3:1.

Pommern (Tschammerpokal-Gauendspiel): LSV Pütnitz — Viktoria Kolberg 4:1; Gf Beispiel Swinemünde — Stettin 5:2.

Berlin-Mark Brandenburg (Tschammergedenkspiele): Hertha-BSC — Tasmania 1:2; Viktoria 89 — Weißensee 1900 4:1; SSOP Berlin — Blau-Weiß 90 4:1; Spandauer SV — Minerva 93 3:2; Berliner SV 1892 — Lufthansa 4:1; Union Potsdam — Tennis Borussia 1:5; Aufstiegspiele: Brandenburger SC 05 — LSV Berlin 0:5; Eintracht Velzow — Potsdam 03 2:4.

Niederschlesien (Kriegs-Städtespiele): Breslau A — Schweidnitz 4:1.

Sachsen (Tschammerpokal-Gauendspiele): Planitzer SC — Dresdner SC 3:8; Freundschaftsspiele: SpVgg Leipzig — SV Riesa 0:1; Fortuna Leipzig — VfB Leipzig 9:2; Viktoria Leipzig — Tura 99 Leipzig 6:4; Chemnitzer BC — LSV Mittweida 1:1; SpVgg 01 Chemnitz — Chemnitzer BC 3:1.

Südhannover-Braunschweig (Endspiel um den Eisernen Lothar): Kreis Braunschweig — Kreis Hannover 6:8.

Westfalen: Arminia-VfB Bielefeld — Schalke 04 (JS) 1:5.

Niederrhein (Tschammerpokal-Endspiel in Essen): Fortuna Düsseldorf — Sportfr. Katernberg 1:5 abgebrochen.

Moselland: Auswahl Moselland West — FV Saarbrücken 2:2.

Bayreuth: FC Bamberg — Bayern Hof 11:1.

Generalgouvernement (Tschammerpokal-Gauturnier): MSV Zamosc — LSV Mölders 2:1; Fel Praga Warschau — LSV Radom 5:2; Fel Praga Warschau 5:1; LSV Radom 2:8.

Mitte: SpVgg Erfurt — SC Erfurt 2:1.

Fußball in Süddeutschland

Hessen-Nassau (Rhein-Main-Preis): Kickers Offenbach — SV 98 Darmstadt 8:1; Rotweiß Frankfurt — Eintracht Frankfurt 1:7; Opel Rüsselsheim — SpVgg Dieburg 2:1; KSG Wiesbaden — FSV Frankfurt 2:5; Werbespiel in Bad Nauheim: Auswahl Nauheim-Friedberg — LSV Mainz 0:6.

Kurhessen (Freundschaftsspiele): Kurhessen Kassel — Göttingen 05 4:2; SpVgg Niederzwehren — SSV Kassel 0:0.

Westmark (Tschammer-Pokal): FV Metz — 1. FC Kaiserslautern 0:2 (0:0); VfL St. Ingbert — Pioniere Speyer (Aufst.-Sp.) 2:1.

Baden (Endspiel Eiserner Adler): VfR Mannheim — VfL Neckarau 2:4.

Württemberg (Werbespiel): Waiblingen — VfB Stuttgart 4:3; Ludwigsburg — SV Feuerbach 2:6; Heidenheim — VfR Aalen 2:1; Horb-Eßlingen 0:2; Aufstiegspiele: FV Zuffenhausen — TSV Münster 2:1; SSV Ulm — SV Göppingen 1:9.

Bayreuth (Gaumeisterschaft): FC Bamberg — Bayern Hof 11:1; Kreis Bayreuth — Kreis Weiden 1:1.

Franken (Städtespiel): Nürnberg-Fürth — Schweinfurt 7:5.

Mainfranken (Sommerrunde): Würzburger Kickers — Jahn Schweinfurt 5:2.

Handball in Süddeutschland

Hessen-Nassau: LSV Wiesbaden — TS Sachsenhausen 7:6; Flak Frankfurt — TS Dietzenbach kampfl. 1. Flak.

Baden: VfR Mannheim — VfL Schifferstadt 5:9; Post-SG Mannheim — TV Handschuhsheim 5:11; Frauen: Post-SG Mannheim — Reichsbahn Mannheim 2:6; VfR Mannheim — Universität Heidelberg 17:3.

Westmark: TS Ludwigshafen — Pioniere Speyer 6:3.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4-6
Zur Zeit Preisliste Nr. 13 gültig.

MARCHIVUM

Sonderzuteilung von Käse

Das Landesernährungsamt teilt mit: In der 52. Zuteilungsperiode erfolgt wiederum eine weitere Sonderzuteilung von Käse. Diese zusätzliche Zuteilung wird über den F-Abschnitt der Reichsfettkarte vorgenommen, während die laufende Zuteilung über die Kartenabschnitte 1—2 der Reichsfettkarte erfolgt. Die mengenmäßig hohen Anforderungen machen es erforderlich, daß nicht nur die bekannten Weich- und Schnittkäsesorten zur Ausgabe gelangen, sondern es muß auch ein Teil in Harzer Käse, sogenanntem Handkäse verausgabt werden. Auf den Käseabschnitt 2 der Reichsfettkarte wird daher nur Harzer Käse zugeteilt, während der Abschnitt 1 zum Bezug nach freier Wahl vorgesehen ist. Die ausländischen Zivilarbeiter erhalten ebenso für den Käseabschnitt III AZ der Wochenkarte 3 nur Harzer Käse, während für den Käseabschnitt I AZ 52 der Wochenkarte 1 die übrigen greifbaren Käsesorten ausgegeben werden können.

Haben sie schon daran gedacht?

Ja, haben Sie schon daran gedacht, daß jetzt im Sommer die beste Zeit und Gelegenheit dazu ist, den Luftschutzraum gründlich zu durchlüften? Alle Hausbewohner helfen mit, wenn an schönen Tagen der Luftschutzraum ausgeräumt, das Inventar auf den Hof gebracht, dort gesonnt und gereinigt wird. Daran und an vieles andere, woran wir denken müssen, erinnert „Die Sirene", die illustrierte Zeitschrift des Reichsluftschutzbundes, mit einem Merkbilderbogen in ihrem neuesten Heft, das auch sonst viel Wissenswertes vom Selbstschutz der Heimat gegen den Luftterror enthält. x.

Sendungen, die ihr Ziel nicht erreichten

Auch in diesem Jahre mußten wieder des öfteren nicht unterzubringende Beerensendungen versteigert oder vernichtet werden, weil die Anschrift verlorengegangen war und den Früchten das Verderben drohte. Bekanntlich soll in Paketsendungen stets ein Doppel der Aufschrift hineingelegt werden, denn die oben aufgeklebte Adresse kann einmal abfallen oder die Schrift kann unleserlich werden und dann weiß niemand, wer der Empfänger sein soll. Was aber für die Pakete notwendig erscheint, gilt in noch wesentlich erhöhtem Maße für Körbe, Blecheimer, unverpackte Maschinenteile und ähnliches. Hier ist die Gefahr des Abreißens der Anschrift besonders groß. Deshalb ist es unerläßlich, an solchen Sendungen die vollständige Anschrift in doppelter Ausfertigung in fester, haltbarer Weise anzubringen. Da bei Eimern und Henkelkörben aber oftmals der Henkel bzw. Bügel unterwegs verloren geht, sollen die Aufschriftfahnen nicht an den Handgriffen, sondern an den Oesen oder sonstigen zuverlässigen Bestandteilen angebracht werden. Wichtig ist auch, darauf zu achten, daß die Anschriftfahnen, die übrigens auch bei mehrfacher Anbringung stets die volle Adresse des Absenders enthalten müssen, aus widerstandsfähigem Material und nicht etwa aus dünnem Papier bestehen. Auf der zugehörigen Paket- oder Postgutkarte muß der rot zu unterstreichende Vermerk „Blecheimer", „Henkelkorb" usw. stehen.

4000 neue Dorfbüchereien

Auf einer Arbeitstagung des Reichsamts für das Landvolk in Würzburg wurden Aufgaben der bäuerlichen Lebensgestaltung behandelt. Es wurde darauf hingewiesen, daß die dörfliche Kulturarbeit von innen her aktiviert und von eigenschöpferischen Kräften getragen werden muß. Die Dorfbucharbeit sei ein idealer Ausgangspunkt für die Aktivierung des bäuerlichen Gemeinschaftslebens. Weiter wurde mitgeteilt, daß seit Kriegsbeginn 4000 Dorfbüchereien neu eingerichtet worden sind.

Blick auf Ludwigshafen

Jugendlicher Langfinger. Für Diebstahl und Unterschlagung mußte ein Jugendlicher, der vor der Anklagebank im Ludwigshafener Amtsgericht stand, mit 5 Monaten Gefängnis büßen. Ein fremdes Sparkassenbuch und ein Geldbetrag, den er erhalten hatte, waren unter anderem an seinen Fingern hängen geblieben.

Streiflichter auf Weinheim

Weinheim. Das auf Sonntag angesetzte Bedingungs- u. Uebungsschießen der NSKOV-Kleinkaliberschießgruppe ist ausgefallen. — Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß das Schieben von Fahrrädern in den Einbahnstraßen wegen Gefährdung der Verkehrssicherheit verboten ist. — Mit den neuen Lebensmittelkarten wurde gleichzeitig ein neuer Bezugsausweis für Speisekartoffeln ausgegeben, der für die Zeit vom 26. Juli bis 21. November gilt. — Auch der letzte Julisonntag brachte einen starken Fremdenzustrom nach Weinheim, zur Bergstraße und zum Odenwald. Großen Betrieb hatten die Schwimmbäder aufzuweisen. — Auf dem Obstgroßmarkt und in den Sammelstellen hatte man alle Hände voll zu tun, um das angelieferte Obst in Empfang zu nehmen. — Der letzte Abrechnungstermin der NS-Frauenschaft ist am 29. Juli, um 20 Uhr.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Für die uns anläßl. unserer Vermählung erwies. Aufmerksamkeiten u. Blumenspenden sagen wir herzl. Dank. **Friedrich Seibel und Frau Irmgard** geb. Röckel.

Infolge einer schweren Verwundung bei den Kämpfen im Osten ist unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Heinrich Schneider
Oberscharführer d. Waffen-SS, Inh. des EK 2. Kl., des Sturmabzeichens u. d. Verwundeten-Abzeichens in schwarz

nach fast dreijährigem Kampfeinsatz im blühenden Alter von 25 Jahren in einem Lazarett den Heldentod gestorben.

Mannheim (Rheinaustr. 30), Siegen, München und Villingen, 26. 7. 43.

In stiller Trauer: **Georg Lott und Frau Käthe** verw. Schneider; **Ewald Schneider und Frau** geb. Schneider; **Rheinhold Schneider,** SS-Hauptscharführer, **und Frau; Eduard Schneider,** Stabsgefr. (z. Z. im Osten), **und Frau und Kinder; Franz Kiefer,** SS-Oberscharführer (z. Z. im Osten) **und Frau** geb. Schneider; **Richard Schneider,** Gefreiter; **Willi Schneider,** SS-Mann **und alle Anverwandte.**

Die Beisetzung findet am Donnerstag, 29. Juli 1943, um 13 Uhr, auf dem Ehrenfriedhof Mannheim statt.

Hart und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser unvergeßlicher, lebensfroher, guter Junge, unser lieber Bruder und Enkel

Kriegsfreiwilliger
Pg. **Wolfgang Behm**
SS-Grenad. in e. SS-Panz.-Div.
ᛉ 29. 4. 23 ᛦ 11. 7. 43

bei den schweren Kämpfen im Osten den Soldatentod fand. Er gab sein junges Leben für seine geliebte deutsche Heimat und seinen Führer.

Mannh.-Feudenheim, 26. Juli 1943, Schwanenstraße 23.

Dr. Wilhelm Behm, prakt. Arzt, SS-Obersturmführer, **und Frau** Elsbeth geb. Prigge; **Hildegard, Inge, Wennemar; Marie Behm** geb. Elbers; **Anna Prigge** geb. Püschl.

Unerwartet und hart traf uns die Nachricht, daß unser, lieber, unvergeßlicher, lebensfroher Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Kusin

Willi Wohlfahrt
Obergefr. in ein. Gren.-Regt., Inhab. des Verwundeten-Abz.

im blühenden Alter von 21 Jahren im Osten den Heldentod erlitten hat.

Mannheim, den 26. Juli 1943. Pumpwerkstraße 23.

In tiefem Schmerz: **Ludwig Keller u. Frau Elisabeth** geb. Jäger verw. Wohlfahrt; **Karl Wohlfahrt (z. Z. Wehrm.) und Frau Herta** geb. Reichert; **Ludwig Weiß** (z. Z. Wehrmacht) **und Frau Lina** geb. Keller; **Hans Keller, Ludwig Keller nebst allen Verwandten.**

Unsagbares Leid brachte uns die Nachricht vom Heldentode unseres einzigen, hoffnungsvollen, stets Freude bereitenden Sohnes, meines lieben Bruders und Neffen

Karl Epple
Krdm. in e. Panz.-Gren.-Regt.

Er fiel im Alter von 18½ Jahren bei den schweren Kämpfen bei Bielgorod und ruht in fremder Erde im Osten. In unseren Herzen wird er weiterleben.

Mannheim (Qu 7, 27), 26. 7. 1943.

In tiefer Trauer: **Friedrich Epple u. Frau Berta** geb. Zoth; Gefr. **Fritz Epple** (z. Z. im h. Norden); **Karl Epple,** Onkel, **und Anverwandte.**

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Gott der Allmächtige hat am Freitagabend meine liebe, unvergeßliche Tochter, unser liebes Mütterlein, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Lina Kraut geb. Gleißner

nach langem Leiden im Alter von 33 Jahren für immer von uns genommen.

Mannheim-Käfertal, den 26. 7. 1943. Obere Riedstraße 26.

In tiefem Schmerz: **Frau Emilie Gleißner; Kinder: Rudi u. Ursula Kraut; Friedrich Gleißner;** Obergefreiter **Christ. Gleißner** (z. Z. Wehrmacht) **und Frau Lena;** Oberwachtm. **Emil Lehmann und Frau Luise** geb. Gleißner; Gefreiter **Georg Eckert und Frau Irma** geb. Gleißner **und alle Anverwandte.**

Beerdigung: Dienstag, um 14 Uhr, Friedhof Käfertal.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Gattin und Mutter, Frau **Katharina Geis** geb. Hauf sagen wir allen unseren Dank und Vergelts Gott besonders für die vielen Kranz- u. Blumenspenden.

Mannh.-Käfertal, den 26. 7. 1943. Rebenstraße 1.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Jakob Geis und Angehörige.**

Rasch und unerwartet hat der Herr über Leben und Tod heute unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Cordula Weiss Witwe
geb. Güdemann

im Alter von 82 Jahren 4 Monaten zu sich in den Frieden abberufen.

Mannheim, den 25. Juli 1943.

In tiefer Trauer: **Familie August Weiß,** Schafweide 51; **Familie Ernst Weiß,** Baden-Baden, Hirschackerstr. 9; **Familie Otto Weiß,** Lameystraße 26.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 28. Juli, 14.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof zu Mannheim statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Sohnes **Otto** sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Mannheim, den 24. Juli 1943. Pfälzergrundstraße 27

Familie Albert Bopp.

Detektiv Meng, Mannheim, B 6, 2, Ruf 202 68 u. 202 70. St1222

Amtl. Bekanntmachungen

Ausgabe von Seefischen. Die nächste Fischverteilung erfolgt am Dienstag, dem 27. Juli 1943, vorm. 8.30 Uhr, bis Mittwoch, den 28. Juli, nachm. 13 Uhr, gegen Vorlage der gelben Ausweiskarte zum Einkauf von Seefischen in den jeweils zuständigen Verkaufsstellen. Auf die neue Kundenliste kann z. Z. noch nichts verteilt werden. Zum Ankauf werden zugelassen die Kunden der

Verkaufsst.	Nr. d. Ausweisk.
1 Appel	1031—1320
2 Gräßberger	601—840
3 Heintz	831—1050
4 Keilbach	1301—1650
5 Krämer	1391—1860
6 Frickinger	1151—1550
7 Mayer	1621—2050
Die Kunden des Fischfachgeschäftes Mayer werden bis auf weiteres von der Nordsee S 1 beliefert, da das Fischfachgesch. Mayer ab 31. Mai geschlossen ist.	
8 Müller	1271—1700
9 Nordsee, S 1	6241—7600
9a Nordsee, Mittelstr.	12041—12540
10 Beuling	1601—2160
11 Seppich	1401—1840
12 Vogelmann	2151—2770
13 Wittig	1231—1600
14 Zeilfelder	591—730
15 Zöller	941—1180
16 Adler/Butsch	1421—1750
und für Schiffer	
17 Eder	221—440
18 Erdmann	441—580
19 Roth	561—660
20 Droll	481—650
21 Betz	251—310
22 Hofmann „	361—450
23 Schreiber, F'feld	381—470
24 „ Seckenheim	381—470
25 „ Sandhofen	391—490
26 Goedecke, Seckenh.	241—300
27 Ueberle	1811—2170
28 J. Schreiber, N'oeth.	281—350
29 „ N'auer Str.	251—330
30 Gem.-W., Uhlandstr.	281—360
31 „ Waldstadt	141—200
32 „ H.-Lanz-Str.	211—260
33 „ Mittelstr.	271—290
34 Schreiner, Sandhf.	1221—1470
35 Koch	971—1180
36 Wellenreuther	561—690
37 Walk	431—560
38 Gugger	421—590
39 Anker	271—340

Für Berufstätige erfolgt die Abgabe von Fischen von 17—19 Uhr. Der Anspruch auf Lieferung verfällt, falls die Abholung nicht am Mittwoch, 27. Juli 43, 13.00 Uhr, erfolgt. Städt. Ernährungsamt Mannheim.

Kartoffelversorgung. Zum Bezuge von 2,5 kg Frühkartoffeln für die Zeit vom 2. bis 8. August 1943 wird hiermit der Abschnitt II des Bezugsausweises für Speisekartoffeln aufgerufen. Auf die Abschnitte I u. II über Kartoffeln der Wochenkarten für ausländische Zivilarbeiter (AZ-Karten Nr. 52) werden ebenfalls je 2,5 kg Frühkartoffeln ausgegeben. Alle hiermit aufgerufenen Abschnitte sind bei Lieferung der Kartoffeln durch die Kleinverteiler abzutrennen u. zu vernichten. Sämtliche aufgerufenen Abschnitte verfallen am 7. Aug. 1943. Städt. Ernährungsamt Mannheim.

Bekanntmachung. Vom 28. 7. 43 bis einschl. 7. 8. 43 werden im Raume Käfertaler Wald - Viernheimer Heide wieder Schießübungen der Flakartillerie durchgeführt. Gefährdetes Gebiet: 500 m südlich Kirche Waldhof-Gartenstadt (Kuhbuckel) - Lampertheim (ohne Lampertheim) - 1 km ostwärts Bürstadt (ohne Bürstadt) - 1 km ostwärts Biblis (ohne Biblis) - Groß- und Kleinhausen (mit Groß- und Kleinhausen) - Heppenheim (mit Heppenheim) - Oberlaudenbach (mit Oberlaudenbach) - Hemsbach (mit Hemsbach) - Viernheim (ohne Viernheim) - Kuhbuckel. Schießzeiten: Täglich von 10—12 u. 14—16 Uhr. Die Bevölkerung des gefährdeten Gebietes hat sich luftschutzmäßig zu verhalten. Mannheim, 23. Juli 1943. Der Polizeipräsident. - Der Landrat.

Anordnung über Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von Kesseln aus Kupfer und Kupferlegierungen

1. Nach der Anordnung M 61 der Reichsstelle für Eisen und Metalle vom 30. 6. 43 (D.R.A. Nr. 154 vom 6. 7. 43) sind sämtliche Kessel aus Kupfer und Kupferlegierungen, auch solche mit Ueberzügen, Beschlägen, sonstigen Bestand- oder Zubehörteilen aus anderen Metallen oder sonstigen Stoffen mit Ausnahme der in Ziff. 3 bezeichneten Kessel beschlagnahmt.
2. Die Beschlagnahme umfaßt neue und gebrauchte, in Benutzung wie außer Benutzung befindliche, brauchbare und unbrauchbare, eingebaute und bewegliche, auch zum Verkauf oder zur Lieferung bestimmte Kessel.
3. Ausgenommen von der Beschlagnahme sind: a) Kessel mit einem Fassungsvermögen von weniger als 5 Liter; b) Kessel, die sich als Altmetall zum Zwecke der Metallverwertung bei Betrieben des Altmetallhandels oder Betrieben der Metallgewinnung befinden.
4. Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß jede (gegenständliche oder örtliche) Veränderung an den beschlagnahmten Gegenständen sowie Rechtsgeschäfte über sie verboten sind. Die Wirkungen der Beschlagnahme erstrecken sich sowohl auf den Eigentümer und sonstigen Verfügungsberechtigten als auch auf jeden Besitzer. Trotz der Beschlagnahme sind erlaubt: a) die Weiterbenutzung der beschlagnahmten Kessel am bisherigen Ort und für den bisherigen Zweck; b) die Ausbesserung schadhaft gewordener Kessel, auch wenn damit eine **vorübergehende** Entfernung vom bisherigen Ort verbunden ist. Eine Weiterbenutzung nach a) oder eine Ausbesserung nach b) heben die Wirkung der Beschlagnahme nicht auf.
5. Die beschlagnahmten Kessel sind **bis zum 31. Juli 1943** dem zuständigen Wirtschaftsamt zu melden.
6. Meldepflichtig ist der Besitzer (Gewahrsamsinhaber oder Benutzer), auch wenn das Eigentums- oder Verfügungsrecht einem anderen zusteht. Für die zum Inventar eines Gebäudes gehörigen Kessel ist der Hauseigentümer oder, wenn ein Verwalter für das Haus eingesetzt ist, der Hausverwalter meldepflichtig. Alleinmieter oder Pächter von Gebäuden haben die zum Inventar des Gebäudes gehörigen Kessel an Stelle des Hauseigentümers oder Hausverwalters zu melden.
7. Die Meldung ist zunächst ohne Vordruck unter dem Stichwort „Vorläufige Meldung von Kesseln" zu erstatten. Sie hat folgende Angaben zu enthalten: a) Anzahl der Kessel; b) Standort der Kessel; c) genaue Anschrift des Meldepflichtigen.
8. Die Abgabe der Meldung hat noch keine unmittelbare Ablieferungspflicht zur Folge. Wegen der Ablieferung ergeht besondere Weisung. Jeder Meldepflichtige ist verpflichtet, der ihm hiernach zugehenden Weisung zu entsprechen und den Beauftragten der Reichsstelle bei der Abholung und dem Ausbau der Kessel behilflich zu sein.
9. Für Kessel, die sich im Gebrauch befinden und für den Besitzer unentbehrlich sind, wird Zug um Zug mit der Abholung oder dem Ausbau ein geeigneter Ersatzkessel geliefert und erforderlichenfalls eingebaut. Die Kosten der Abholung und Ersatzgestellung, des Aus- und Einbaus werden vom Reich übernommen. Für alle sonstigen, insbesondere die bei Herstellern und Händlern beschlagnahmten Kessel wird statt der Ersatzgestellung eine Geldentschädigung gewährt. Die Höhe dieser Geldentschädigung sowie Zeitpunkt und Verfahren der Auszahlung werden später festgesetzt und bekanntgegeben.
10. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung und die ergehenden Durchführungs- und Ergänzungsbestimmungen werden nach den §§ 10, 12 bis 15 der Verordnung über den Warenverkehr bestraft.

Der Landrat des Kreises Mannheim — Der Oberbürgermeister

OFFENE STELLEN

Filmvorführer oder hierfür geeign. Bewerber, die als solche ausgebildet werden, im Alter von 45 bis 55 J., mögl. mit handwerkl. Vorbildung, zum Einsatz in den besetzten Gebieten gesucht. Bewerbungen mit handgeschrieb. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild erbet. an Organisation Todt, Zentrale Personalamt, Berlin-Charlottenburg 13. 1001

Zuverlässiger, noch rüstiger Mann mit gutem Führungszeugnis für Wach- und Ordnungsdienst tagsüber gesucht. Auch für Rentner u. Pensionär geeignet. Schriftl. Angeb. an die DRK-Bereitschaftsküche, Alphornstraße 2a. 396

Gewissenhafter, noch rüst. Mann ev. auch Pensionär od. Rentner, für Versand u. Lager zum bald. Eintritt gesucht. Rhein. Feilen- u. Werkzeug-Gesellsch. Gerhardt & Co., Friedrich-Karl-Straße 14, am Wasserturm. (47 739

Chem. Fabrik in Südwestdeutschl. sucht zum baldig. Eintritt Hilfsmeister. Bewerb., auch v. Kriegsversehrten, erb. unter Nr. 16 740.

Heizer - Hausmeister. Aelt. Mann od. Ehepaar, auch rüst. Frau, für Anlage in Neuostheim ges. Ang. an: Arch. Heller, Böcklinstr. 75.

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenhelferinnen für die besetzten Gebiete. Alter zwischen 21 und 35, gute Allgemeinbildg. - Bewerbung mit Lichtbild und handgeschrieben Lebenslauf sowie Zeugnisabschriften erbet. an Organisation Todt, Zentrale-Personalamt, Berlin-Charlottenburg.

Sekretärin von öffentl.-rechtlicher Revisionsstelle gesucht. Bewerbg. unter Nr. 16 710.

Junge Stenotypistin, arbeitsfreud., von Stahlgroßhandlung per sofort gesucht. Angeb. unt. Nr. 16 615.

Tücht. Stenotypistin, gewandt, zuverlässig, zum bald. Eintritt gesucht. Schriftl. Bewerb. an Nordstern, Allg. Vers.-A.G., Bez.-Dir. Mannheim, Kaiserring 4-6.

Zum baldigen Eintritt ganz- und halbtägig gesucht: 1 Buchhalterin, 1 Stenotypistin, 1 Telephonistin. Ausführliche Bewerbungen erb. unter Nr. 16 698.

Zeitungsträgerin mit Rad f. Stadtbezirk sofort ges. Neue Mannheimer Zeitung, Vertriebsabteilg.

Konzerthaus sucht nach auswärts sofort: 1 Büfettfräulein, Köchin, Beiköchin, Servierfräuleins und Mädchen oder Frauen für Küche. Lokal u. Wohng. Ang. u. St 1394.

Alleinst. Dame über 45 J. zur Betreuung älterer Dame geg. freie Wohn. u. Vergüt. nach Würzburg gesucht. Näh. bei Frau A. Mohr, Heidelberg, Bunsenstraße 8.

Zuverlässige, ordentliche Putzfrau gesucht. DRK-Bereitschaftsküche Alphornstraße 2a. 396

Zuverl., frdl. Pflichtjahrmädchen, gut erzogen, in Sommerhaushalt (z. Z. Daueraufenthalt) zu 3 kl. Kindern zum 1. Septbr. gesucht. Voit, Ziegelhausen b. Heidelberg, Schönauer Straße 27, Tel. 4424.

STELLEN-GESUCHE

Beamtin möchte bei einem Bauern vom 1.—16. Aug. als Arbeitshilfe sich betätigen. Haushalt, Kinderbetreuung, Stopfen, Stricken. — Angebote unter St 1401.

Tüchtige Bedienung sucht Hotelgaststätte od. gutes Speiselokal. Angebote unter St 1407.

VERKÄUFE

Guterh. Handnähmaschine M 60.- zu verkaufen. Ludwigshafen-Rh., Heinigstraße 20, h. 4. Stock.

2sitz. Paddelboot M 80.- sofort zu verkauf. Ding, Waldhofstr. 132.

Guterh. Stubenwagen und Laufgitter M 30.- zu verk. J. Dünnig, Eichendorffstraße 8. St1418

KAUF-GESUCHE

Blechschornstein, ca. 10 m hoch, ca. 30 cm Durchm., unter Angabe des Preises frei Verladestation u. näh. Einzelheiten sucht Wilhelm Bode, Gurkeneinlegerei, Biblis bei Worms. 16 867

Gebrauchte Möbel kauft geg. bar: Möbelverwertung J. Scheuber, U 1, 1, Grünes Haus, Ruf 273 97.

Radio-Akku-Gerät mit Akku zu kaufen ges. Ang. unt. Nr. 16 862.

Gebrauchte Möbel, Kleider, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine sowie Oelgemälde, Bronzen und Porzellane kauft laufend: Schäfer, An- und Verkauf, Schwetzinger Straße 47, Tel. Nr. 439 68. 106

Briefmarken-Sammlung, nur wertvolles Objekt, dringend gesucht. Walter Behrens, Briefmarkenhandlg., Braunschweig, Postfach.

Geldschrank zu kaufen gesucht. Christian Herm. Schmidt, chem. Produkte, Mannheim, Egellstr. 9.

Herrenrad zu kaufen oder gegen Handharmonika zu tauschen gesucht. Ruf 243 30. St1403

Herren- und Damen-Armbanduhr, guterhalt. Anzug Gr. 48, Herrenschuhe Gr. 41, Damenrad mit Bereifung zu kauf. ges. H. Forthuber, Eichendorffstraße 18.

Inf.-(Offiz.-)Uniform Gr. 1.75 und Stiefel Nr. 41 für mein. Sohn zu kaufen gesucht. Tel. 223 61.

Grundstück-u.Kapitalmarkt

Bauplatz od. sonst. Grundstück in fest. Auftrag zu kaufen gesucht. Angebote an: Gebrüder Mack, Grundstücksverwertung, Mannheim, Friedrichsplatz 1. 16863

VERMIETUNGEN

1 groß. leer. Zimmer zum 1. 8. 43 zu verm. Tullastraße 16, 1. St.

Privat-Pension zu verm. D 7, 20, I.

Schlafstellen für 20 und 30 Pers. an solv. Firma abzugeben. Angebote unter Nr. 16 564.

Möbl. Doppelschlafzi. u. Wohnzi. mit Kochgelegenh. zum 1. 8. zu vermieten. Fernspr. 286 10.

MIET-GESUCHE

Trockene Lagerräume, ca. 150 qm, zur Lagerung von Textilwaren im Odenwald, Bergstraße od. Neckartal zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 16 866.

Lagerplatz mit Bahnanschluß zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 16 747.

Massive Kellerräume für Archivzwecke sof. zu miet. ges. Ang. u. M H 4286 an Ala, Mannheim.

Möbl. Zimmer von ält. berufstät. Herrn gesucht. Miete bis M 50.- monatl. Angebote unt. St 1398.

Eisenbahner sucht möbl. Zimmer, w. mögl. sep., Nähe Bahnhof od. Schwetz.-Stadt. Ang. u. St 1393.

TAUSCH-ANZEIGEN

Gebe ½ Dutz. Eßbestecke (kompl., rostfrei). Suche guten Anzug. Angebote unter P St 1389.

Gr. 2tür. Kleiderschrank mit Fäch. geg. Damenrad zu tauschen ges. Angebote unter St 1397.

Suche Harmonium, Tausche Herr.-Anzug od. Damenrad m. Aufzahl. (auch Aufbewahrg.) Gg. Sommer, Altenbach b. Schriesh., Haus 78.

Schöner Maßanzug Gr. 44 zu tauschen gegen gutes Kostüm Gr. 44. Strebel, Rheinhäuserstraße 62.

Couch, sehr schön, gegen Schreibmaschine od. Kleinbildkamera zu tauschen ges. Ang. unt. St 1402.

1 P. weiße Spangenschuhe Gr. 39 mit Ledersohle geg. schwarze zu tauschen ges. K. Weber, Kinzigstraße 2, 5. Stock. 16 872

Gebe sehr gute Heißsonne, Suche br. Herren-Halbschuhe Gr. 40-41. Angebote unter St 1420.

ENTFLOGEN

Hellblauer Wellensittich entflogen. Abzug. geg. Belohng. bei Mathes, Erlenstraße 68. St1419

Wellensittich, kobaltblau, entflog. Abzug. geg. Belohng.: Neckarau, Rosenstraße 78 bei Hammer.

HEIRATEN

Kaufmann, gehob. Position, beste Fam., 45/177, schlank, gutes u. besond. jugendl. Aussehen, hohes Einkommen u. Vermögen, sucht hübsche, schl. Gattin aus gutem Hause, 25-30 J., Vermög. u. Aussteuer nicht Beding. Ehrenwörtl. Diskret. Zuschriften, auch d. Verwandte, jedoch nur mit deutl. Photos u. vollst. Angabe v. Alter, Größe, Figur, Beruf, Fam., Schulbildung erb. u. R 862 Anzeigenmittler Rosiefsky, Bonn. 16870

Handwerker, Wwr., kath., mit eig. Heim, sucht Wwe. od. Frl. v. 38 bis 45 J., ohne Anh., zw. baldig. Heirat. Zuschriften unt. St 1406.

Geschäfts-Empfehlungen

Der Sonntagskuchen verlangt heute sparsamste Verwendung aller Zutaten. Beim Mürbteig oder Hefeteig spart man das Ei u. tauscht es durch das milchgeborene Milei aus. Milei lockert den Teig und gibt ihm ein gleichmäßig schönes Gefüge. In der Regel verwendet man Milei G so: Man löst das Milei in Milch oder Wasser auf und gibt es wie das Ei zum Mehl. Ein gehäufter Eßlöffel Milei G tauscht backtechnisch das Hühnerei aus. 1089

Imprägnierungen gegen Feuer mit Kompressoren übern. Rob. Moser, Tel. 504 33, Eichendorffstraße 46.

Mäntel und Ulster wendet Franz Dobberlin, Versandgeschäft für Maßbekleid. Hamburg 11, Graskeller 8, hß. u. 1. Et., Ruf 365588.

Glückliche Kinder! Denen der Weg ins Leben durch eine Aussteuer- und Ausbildungs-Versorgung erleichtert u. gesichert ist. Schriftliche Auskunft ert. Gen.-Agentur Alte Berlinische, Heinrich-Hoff-Straße 6, Tel. 437 07. 241

Lebensmittel - Feinkost. — Gute Qualitäten — billige Preise. — Johann Schreiber - gegr. 1830. Verkaufsstellen in all. Stadtteilen

Chem. Reinigung Baumüller — T 4a, 9 und R 1, 14. Tel. 230 82.

Badewannen aus Terazzo, Brausen und Brauseschläuche bei Jost, G 2, 8, am Markt.

Eisenwaren Wilhelm Nibler, Eisenwarengroßhandlung, Mannheim, C 7, 16-17. Fernruf 265 51-53.

MOTORRÄDER

Altes Klein-Motorrad mit Bereifg. zu kaufen gesucht. — Angebote unter St 1412.

FILM-THEATER

Ufa-Palast - Alhambra - Schauburg führen ab 1. 8. 43 geschlossene Vorstellungen, zum Teil mit numerierten Karten u. Vorverkauf ein. Beginn der Vorstellungen: 14.00, 16.30, 19.15 Uhr (Alhambra zusätzlich wochentags auch 11.30 Uhr). Einlaß nur bis zum Beginn des Hauptfilms. Nach Schluß der Vorstellungen müssen die Theater verlassen werden. Zunächst werden numerierte Karten im Vorverkauf nur ausgegeben: Im Ufa-Palast und in der Alhambra für montags bis freitags zur 3. Vorstellung; für samstags zur 2. und 3. Vorstellung, für sonntags zu allen drei Vorstellungen; in der Schauburg für samstags zur 2. und 3. Vorstellung, für sonntags zu allen 3 Vorstellungen. - Der Vorverkauf für diese Vorstellungen findet statt: Im Ufa-Palast und in der Alhambra montags für die Tage bis einschließl. Mittwoch; dienstags für die Tage bis einschließl. Donnerstag; mittwochs für die Tage bis einschließl. Freitag u. in allen drei Ufa-Theatern ab donnerstags für die Tage bis einschließl. Sonntag. - Die Vorverkaufskassen sind tägl. durchgehend ab 11.30 Uhr geöffnet.

Ufa-Palast. 14.15, 16.30 u. 19.00: **„Der Hochtourist"** - mit Joe Stoeckel, Trude Hesterberg, Josef Eichheim, Charlott Daudert. - Jugendliche nicht zugelassen!

Ufa-Alhambra. 11.00, 12.30, 14.30, 17.00-19.30 Uhr: **„Abenteuer im Grandhotel"** mit Carola Höhn, Maria Andergast, Wolf Albach-Retty, Hans Moser. - Jugendliche nicht zugelassen!

Ufa-Schauburg. 14.00, 16.30, 19.00 **„Die Jungfern vom Bischofsberg"** mit Carla Rust, H. Brausewetter, Lina Carstens, Max Gülstorff. - Jugendliche ab 14 J. zugelassen!

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. **„Nacht ohne Abschied".** Ein Ufa-Film mit Anna Dammann, Karl L. Diehl, Hans Söhnker u. v. a. Neueste Woche! Jgdl. nicht zugel. Heute letztmals! 3.45, 5.45, 7.55.

Gloria-Palast, Seckenheimer Str. 13 Anna Dammann in **„Nacht ohne Abschied"** mit Karl Ludw. Diehl, Hans Söhnker. Neueste Wochenschau. Beg.: 2.40, 5.00, 7.20 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen!

PALI - Tageskino (Palast-Lichtspiele) spielt tägl. ab 11 Uhr vorm. Heute letzter Tag: **„Die Nacht ohne Abschied".** Ein Ufa-Film mit Karl Ludwig Diehl, Anna Dammann, Hans Söhnker, Otto Gebühr. Wochenschau, Kulturfilm. - Nicht für Jugendliche! Beg.: 11.00, 1.00, 3.00, 5.30, 7.00.

Lichtspielhaus Müller Mittelstr. 41 Der große Erfolg! Wir verlängern bis Donnerstag: Marika Rökk, Will Quadflieg in: **„Kora Terry".** Das abenteuerl. Schicksal zweier schöner Artistinnen. - Neueste Woche! Jugendl. nicht zugelass.! Täglich 3.20, 5.35 und 7.25 Uhr.

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. 5.15 u. 7.30 Uhr. Benjamino Gigli in dem ergreifenden Filmwerk **„Tragödie einer Liebe"**

Saalbau Waldhof. 6.30 und 8.00 Letztmals: **„Liebesfreud - Liebesleid".** Jugendverbot!

Freya, Waldhof. 6.30 u. 8.00 Uhr Letzter Tag: **„Alles Herz wird wieder jung".** — Jugendfrei ab 14 Jahren!

THEATER

Nationaltheater Mannheim. Dienstag, 27. Juli, Vorstellung Nr. 363, Miete A 30, 2. Sondermiete A 15: **„Krach um Jolanthe".** Komödie von August Hinrichs. Anfang 18.30 Uhr, Ende etwa 20.45 Uhr.

UNTERHALTUNG

Libelle. Geschlossen! - Wiedereröffnung: 1. August. 378

Varieté Liedertafel, K 2, 32. Das Programm des Lachens und der Freude. Siehe Anschlagsäulen. Täglich 19.30 Uhr, mittwochs, donnerst. u. sonntags auch 15.30 Uhr. Vorverkauf b. Marx, R 1, 1, von 10—12 und 15—17 Uhr. An der Abendkasse jeweils 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung.

KONZERT-KAFFEES

Palast-Kaffee Rheingold, 1000 Sitzplätze, das sehenswerte große Konzertkaffee. Es gastiert nachmittags u. abends Max Adam mit seinem prominenten Orchester.

VERMISCHTES

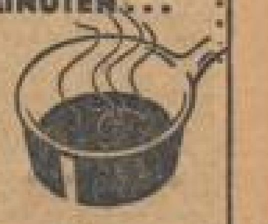
Wer nimmt Schlaf- u. Wohnzimm. als Beiladung mit nach Tauberbischofsheim? Ang. unt. St 1258.

Wer nimmt einige Möbel oder Kartons baldigst von Mannheim nach Weinheim mit? Angebote unter St 1414.

Wer fertigt aus H.-Anzug Damenkostüm? Angebote unter St 1408.

Wer repariert einen Lichtschalter? Angebote unter St 1409.

Ein eigenes Haus
jetzt durch steuerbegünstigtes Bausparen planmäßig vorbereiten! Verlangen Sie kostenlos den Ratgeber W B von Deutschlands größter Bausparkasse.
GdF Wüstenrot
in Ludwigsburg/Württemberg

3 MINUTEN...

Jeder Tropfen KNORR-Soße ist kostbar, deshalb die Kochzeit ganz genau einhalten, damit nichts verkocht.
KNORR

Unsere Schutzmarke für pharmazeutische Erzeugnisse
M. BROCKMANN
Chemische Fabrik
Leipzig-Eutritzsch

Bernard
Schnupftabake
erfrischend und bekömmlich - und
immer ein Genuß!
Gebrüder Bernard A.-G.
Regensburg, Offenbach am Main und Stargard i. Pom.

Flink
geht ihr die Hausarbeit von der Hand. Alles macht ihr mühelos blitz-blank
Sirax
das Scheuerpulver
AUS DEN SIDOL-WERKEN

MARCHIVUM